

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Prov. 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Schlimme Nachrichten aus Szegedin.

B u d a p e s t, 4. September.

Die Rekonstruktion des durch das Hochwasser vor zehn Jahren fast gänzlich zerstörten Szegedin gehört zu den gewaltigsten Schöpfungen jener Ära, welcher in den Annalen Ungarns wahrscheinlich der Name des gegenwärtigen Kabinettschefs als Epitheton beigelegt werden wird. Und in der That konnte eine Regierung kaum eine dankbarere Aufgabe unternehmen, wie die Rettung dieser bedeutenden Metropole des südlichen Ungarns vom Untergange. Dieses vom wirtschaftlichen, humanitären und nationalen Standpunkte gleich bedeutende, im wahren Sinne des Wortes populäre Werk bildet gewissermaßen einen Markstein in der Geschichte des gegenwärtigen Kabinetts, welches unmittelbar vor der Szegediner Katastrophe eine Periode tiefster Ebbe erlebte und sich in seiner Popularität so stark erschüttert sah, daß seine Gegner schon auf sein nahes Ende rechnen zu können glaubten. Bei dieser Gelegenheit haben Freunde und Gegner der Regierung eine auch vom Gesichtspunkte der gewöhnlichen Tagespolitik bemerkenswerthe Erfahrung machen können, die Erfahrung nämlich, daß nichts so sehr zur Kräftigung der Position einer Regierung beiträgt, als die energische, schaffende Thätigkeit auf einem Gebiete, welches den Gewitterstürmen der Parteikämpfe entrückt ist. Die Rekonstruktion Szegedins war eine Aufgabe, welche keine Parteifrage bildete, deren Nothwendigkeit von Allen als ein vornehmliches Postulat unseres nationalen Lebens anerkannt wurde. Diesem Umstande ist es zu verdanken und nur durch diesen exceptionellen Charakter des Rekonstruktionsproblems ist es erklärlich, daß der Regierung zur Ausführung des Rekonstruktionswerkes die reichlichsten Mittel anstandslos bewilligt wurden. Das Ministerium konnte nach eigenem Gutdünken schalten und walten und zu den kühnsten Projekten seine Zustimmung geben, ohne fürchten zu müssen, daß die Legislative, oder wenigstens die sogenannte öffentliche Meinung den Schritten des Ministeriums ihre Billigung verweigern würde. Die Regierung hatte in Bezug auf Szegedin im vollsten Sinne des Wortes „plein pouvoir“ und die leibhaftige Verkörperung dieses Prinzips war das königliche Kommissariat.

Und wer könnte es in Abrede stellen, daß jener Mann, den das stolze Bewußtsein erfüllte, das Schicksal der zweitgrößten Stadt Ungarns in seinen Händen zu haben, von den besten Intentionen befeelt, die nahezu grenzenlose Vollmacht, welche ihm thatsächlich erteilt worden, zum Heile Szegedins auszunützen bestrebt war? Allein wie glänzend und blendend auch die Erfolge waren, welche der königliche Kommissär für Szegedin aufwies, so hat sich nachträglich auch hier gezeigt, daß jede Macht, welcher das nöthige Gegengewicht der Kontrolle mangelt, ihren Besizer auf Irwege führt. Der Wiederaufbau Szegedins wurde mit beispielloser Energie und unter Anwendung wahrhaft fürstlicher Hilfsmittel durchgeführt, und in der ersten Zeit, als die Umrisse der stolzen, neuen Stadt sichtbar wurden, rief das schöne Werk allenthalben begreifliche Begeisterung hervor. Doch bald zeigte es sich, daß die neue Schöpfung an organischen Fehlern laborire. Es zeigte sich, daß das neue Szegedin nicht für die Szegediner, sondern für eine erst zu schaffende Zukunftsbevölkerung errichtet sei. Die großen, massiven Bauten, welche den neuen Ring- und Radialstraßen ein fast großstädtisches Gepräge verliehen, entsprachen nicht den wirklichen Bedürfnissen und den eingewurzelt Gewohnheiten einer durchwegs von der Landwirtschaft und deren Nebengewerben lebenden Bevölkerung. Es wurde bald klar, was wir gleich in den Anfangsstadien des Rekonstruktionswerkes prognostizirten, daß der Plan des Wiederaufbaues dieser Stadt zu großartig konzipirt sei. Eine lang andauernde Realitätskrise war die unausbleibliche Folge der kostspieligen Bauten, die Kommune und die Privaten sahen sich in Schulden verwickelt, welche Jahrzehnte hindurch am Wohlstande des an einfache Verhältnisse gewöhnten, aber außerordentlich industriösen Volkes zehren werden.

Die Illusionen, welche Anfangs an die glanzvolle Rekonstruktion Szegedins geknüpft wurden, sind längst zerfliegen. Man wußte seit Langem, daß der Glanz der funkelneuen Stadt nicht bloß durch große Opfer des Staates, sondern noch um einen viel theureren Preis: das Glück und den Wohlstand vieler Familien, erkauft sei. Indessen gab man sich der Hoffnung hin, daß die bekannte Zähigkeit des Szegediner Volkes auch diese

ungewöhnliche Kraftprobe bestehen werde. Unser unverbesserlicher Sanguinismus, der die eine gute Folge hat, daß wir nach allen denkbaren Unglücksfällen wieder Lust und Muth haben, von vorne anzufangen, hat uns auch in diesem Falle nicht im Stiche gelassen. Der im Grunde jugendliche Charakterzug des ungarischen Volkes, diese unverfälschte Quelle seiner Fehler wie seiner Tugenden, kommt auch Angesichts der fatalen Situation Szegedins zur Geltung. Doch gerade deshalb wirkt die unerfreuliche Nachricht vom Einsturze eines erheblichen Theiles des mit großen Kosten erbauten Szegediner Quais gleich einem kalten Wasserstrahl auf die Gemüther. Dieses Werk, welches für Jahrhunderte gebaut schien, hat keine fünf Jahre angehalten. Mitten im Sommer, bei niedrigem Wasserstande, bricht es unter der eigenen Last zusammen! Nein, das ist denn doch etwas zu viel und geeignet, auch die geduldigsten und vertrauensvollsten Gemüther stußig zu machen. Wenn ein monumentaler Steinbau, wie dieser Quai es ist, ohne einen von außen kommenden Stoß zu sinken und einzustürzen beginnt, so liegt hierin der Beweis, daß dieses Werk in seiner ganzen Ausdehnung schwach und unverläßlich sei. Wenn gegenwärtig sich etwas Derartiges ereignen konnte, auf was müssen wir gefaßt sein, wenn die Werke, welche Szegedin schützen sollen, einer Sturmfluth gleich jener vom Jahre 1879 ausgesetzt sein werden? Diese Frage schwebt heute auf Aller Lippen, nicht allein auf dem Corso unserer zierlichen Alfeldstadt, sondern weit und breit im Ungarlande, wo man sich für das Schicksal der aus den Fluthen geretteten Kommune interessiert. Diese Frage ist so schwerwiegend, daß sie sogar die gleichfalls und mit Recht ventilirte Frage der Verantwortlichkeit in den Hintergrund drängt. Es heißt, daß der königliche Kommissär den Ausbau des Quais nach dem ihm vorliegenden Plane gegen den Rath gewiegter Fachmänner forciert haben soll. Traurig genug, wenn an dieser Behauptung etwas Wahres ist. Doch noch trauriger wäre es, wenn bei Gelegenheit des nächsten Hochwassers neue Katastrophen die Unrichtigkeit der Auffassung und des Vorgehens des königlichen Kommissärs nachweisen würden. Die im Zuge befindliche bautechnische Untersuchung des gesunkenen Theiles des Szegediner Quais sollte sich demnach nicht auf diesen Theil allein, sondern auf die

Der Statistiker.

Eine moderne Figur.
(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Die Statistik ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft, und man sollte eigentlich allem jugendlichen, was mit frischem Grün in unsere altergraue Welt hineinragt, wohlgeneigt sein. Trotzdem bin ich dieser Wissenschaft nicht hold, die nur Ziffern zu Tage fördert. Nicht, weil die Ziffern eine nüchterne Sprache führen, sondern, weil ihre Sprache gewöhnlich falsch verstanden wird. Mit den Ziffern werden uns nämlich nicht die Ursachen gegeben, aus welchen sie entstehen, und so geschieht es nur zu häufig, daß die Folgerungen, die aus ihnen gezogen werden, nicht richtig sind. Ein Beispiel für viele! Der ausgezeichnete Führer der Deutschliberalen in Oesterreich, Herr Dr. Herbst, rückte vor nicht langer Zeit mit einer Statistik heraus, wonach in Budapest verhältnismäßig mehr Paprikahandel geessen werden, als in Wien nachhändel. Der verehrte Politiker hat seine Rede anlässlich der hohen Verzehrungssteuern Wiens gehalten und seine statistischen Daten vorgebracht, um zu beweisen, daß die Approvisionierung der ungarischen Hauptstadt eine viel bessere sei, als die der österreichischen Metropole. Ich will diesen Beweis gelten lassen, obzwar die Wichtigkeit der Sache immerhin eine Untersuchung lohnen würde, erstens, ob die Paprikahandel nicht appetitreizender sind, als die nachhändel, zweitens, ob man in Budapest in früheren Zeiten nicht noch viel mehr Hühnchen in National sauce verzehrt hat. Ich will den Beweis gelten lassen, sage ich — aber welche lähne Folgerungen hat man nicht außerdem aus der

Statistik Herbst's gezogen! Vor Allem wurde sie als ein untrügliches Symptom für den Aufschwung Budapests und den Niedergang Wiens bezeichnet — man las die wichtigsten politischen Dinge aus den Eingeweiden dieser schwächhaften Vögel. Wenn aber auch jener Aufschwung und dieser Niedergang unbestreitbare Thatsache sind, ich bezweifle trotzdem, daß sich die Weltgeschichte im Hühnchen-Konsum spiegelt, und bin bereit, tausend Gründe dagegen vorzubringen. Dann wurde auch geltend gemacht, dieser verschiedene Konsum beweise die größere Fürsorge der ungarischen Regierung für ihre Hauptstadt. Ich will der ungarischen Regierung nicht nahe treten — um meine Kollegen oberhalb des Strichs nicht um ihr Thema zu bringen. Aber so viel darf ich schon sagen, daß ich gegen jede Regierung von prinzipiellem Mißtrauen erfüllt bin — besonders, seitdem ich erfahren habe, daß selbst jenes berühmte Wort, welches man Heinrich IV. zuschrieb und wonach er jedem Bauer am Sonntag ein Huhn im Topfe wünschte, nach den neueren Forschungen der Historiker gar nicht gesprochen wurde.

Was mir die Statistik noch mehr verleidet, das sind die wilden Statistiker, welche man auf Weg und Steg findet. Wenn Einer gar nichts mehr anzufangen weiß, was seine wichtige Persönlichkeit ins Licht rücken könnte, wird er Statistiker, und wenn Einer gar keine Argumente mehr findet, um irgend eine recht absurde Behauptung aufrecht zu erhalten, so nimmt er seine Zuflucht zur Statistik.

Mein Lieblings-Kaffeehaus wird mir durch einen solchen Statistiker verleidet. Täglich rückt er mit seinen Daten gegen mich heran, und da ich die Folgerungen nicht gelten lassen will, welche er aus

den Ziffern zieht, gibt es immer neue Kontroversen, die sich manchmal gar nicht unterhaltend gestalten.

Gettern sah ich wieder ahnungslos an meinem Tischchen beim Fenster, als mein Statistiker plötzlich mir gegenüber Platz nahm. Er grüßte, ich danke, dann aber that ich, als lese ich mit doppeltem Eifer in der Zeitung. Das hält ihn natürlich nicht ab, ein Gespräch zu beginnen, das, wie immer es auch begonnen werden möge, schließlich unfehlbar zur Statistik führt.

Mein Mann sieht zum unwillkürlichen Himmel empor und macht eine wissenschaftliche Bemerkung: „Sehr schlechtes Wetter heute. Es wird regnen.“

Ich nicke stumm mit dem Kopfe.

„Sie haben wohl keine Idee“, fuhr er fort, „von welchem Einfluß die Witterung auf die ehelichen Verhältnisse ist?“

„Wie meinen Sie das?“

„Haben Sie nicht schon wahrgenommen, daß Ihre Frau bei regnerischem Wetter viel sanfterer Gemüthsart ist? Wenn die Hitze groß ist, kommt das Blut leichter in Wallung, sind die Frau immer nervöser.“

„Es gibt allerdings auch Stürme bei Sonnenschein.“

„Allerdings, allerdings! Wie Sie das sagen! Ich sage Ihnen, die Statistik beweist unfehlbar, daß ein Regenwetter die Gemüther ruhiger stimmt.“

„Et, da bin ich neugierig!“

„Sehr einfach! Das vergangene Jahr war bekanntlich ein schändliches Regenjahr. Nun wohl, in diesem Jahre bekam die Polizei in unserer Stadt nur 1842 Ehestandszwistigkeiten zu schlichten, wäb-

ganze Linie jener Schutzbauten erstrecken, von denen die Sicherheit dieser Stadt abhängt.

Zu lebhaften Kontroversen dürfte eventuell die Frage Anlaß geben, wer den ziemlich bedeutenden Schaden des Szegediner Quai-Einsturzes und der zur Reparatur der aus Anlaß desselben nötig werdenden Bauarbeiten tragen soll: ob der Staat oder die Stadt. Insofern es sich hier um rein juristische Fragen handelt, wollen wir uns einer jeden Meinungsäußerung enthalten. Doch möge Eines im Vorhinein bemerkt werden: die Opfer des Staates für die Stadt Szegedin haben nachgerade jene Höhe erreicht, wo man gegen eine weitere Erhöhung derselben im Interesse der Gesamtheit ein Veto einlegen muß. Die Regierung darf zu Gunsten einer Stadt nicht über eine gewisse Grenze hinaus das Land in Kontribution setzen. In unseren Provinzstädten, ja noch mehr in den kleineren Orten nehmen die Kommunallasten in erschreckender Weise zu, weil eines der Geheimnisse des finanziellen Sanierungswerkes unserer Staatsmänner darin besteht, den Staat nach Möglichkeit zu entlasten und wo es nur angeht, jede Bürde der Gemeinde zuzuschieben. Das ist der Grundzug der heutigen Verwaltungspolitik, welche eine wahre Stiefmutter für alle Gemeinden ist, die sich nicht aus irgend einem Grunde besonderer Protektion erfreuen. Es geht ein Ruf durch die Reihen der schwerbedrückten Steuerzahler des Landes: der Ruf nach Gerechtigkeit. Wir erwarten vom neuen Minister des Innern, daß er diesem Rufe sein Ohr nicht verschließen werde.

Budapest, 4. September.

* Emerich Jospovich, der neu ernannte kroatische Minister, hat heute sein Amt angetreten, bei welcher Gelegenheit ihm die vom Sektionsrath Stanislaus Hummel geführten Beamten jenes Ministeriums ihre Aufwartung machten. Der Minister wurde, als er in den betreffenden Saal trat, mit förmlichen Ehrenrufen empfangen und vom Sektionsrath Hummel mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Minister Jospovich antwortete mit leutseligen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beamten wie bisher, so auch künftig ihre Pflichten gewissenhaft und eifrig erfüllen werden. Schließlich wurden dem Minister die einzelnen Beamten vorgestellt.

* Gleichzeitig mit der heutigen Nummer des „M. Allam“ ist uns eine anonyme Flugschrift zugegangen, die den Titel führt: „Wo säumt die Katholiken-Autonomie?“ Der ungenannte Verfasser schildert den bisherigen Verlauf der auf die Autonomie bezüglichen Verhandlungen und dringt auf die baldige Verwirklichung der Autonomie im Sinne der von den Bischöfen gehegten Ansichten, damit die Katholiken das Uebergewicht über die angeblich herrschenden Freimaurer, Protestanten und Juden erringen könnten. Die Haupt Hindernisse der Katholiken-Autonomie seien Tiska, weil er Kalviner ist und Graf Albin Csaky, weil derselbe, sobald die Autonomie zu Stande käme, nichts mehr zu thun hätte und aufhören müßte, Minister zu sein. Man könnte die Brochüre beinahe ernst nehmen, wenn sie nicht schließlich mit der an die katholischen Pfarrer gerichteten Forderung aufträte, nur solche Zeitungen und Kalender zu kaufen, welche offenkundig gut katholisch gehalten sind.

* Der Wiener Korrespondent des russischen Blattes „Nowoje Wremja“ hat bekanntlich vor Kurzem, wie telegraphisch gemeldet wurde, dem genann-

ten Blatte geschrieben, daß das Programm des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Baron Thömmel, in der Begünstigung der serbischen nationalen Bestrebungen in Mazedonien, in Bosnien und in der Herzegowina bestehe, ja, daß Baron Thömmel keinen Anstand genommen habe, selbst die Vereinerung der letztgenannten zwei Provinzen mit Serbien zu versprechen, wenn Serbien militärisch und ökonomisch sich Oesterreich-Ungarn unterordnen würde. In dieser Angelegenheit wird nun dem „Nemzet“ aus Wien geschrieben:

Der Wortlaut des in Rede stehenden Briefes ist wohl noch nicht bekannt, doch hindert dies die erfahrenen und eingeweihten Politiker keineswegs, über die blöden Mittheilungen des Korrespondenten des russischen Blattes zu lachen. Baron Thömmel ist nicht der Mann, welcher sich beugen würde, seine Instruktionen, oder ein mit denselben eventuell im Widerspruch stehendes persönliches Programm auszusprechen, so daß der Wiener Korrespondent eines russischen Blattes schon einige Tage nach dem Amtsantritt des Gesandten in der Lage wäre, hierüber nach Petersburg Mittheilungen zu machen. Ebenso weiß Jedermann, daß Baron Thömmel von unserem auswärtigen Amt solche Instruktionen, wie der offenbar mit einer sehr großen Einbildungskraft begabte Korrespondent behauptet, unmöglich erhalten kann. Es ist kaum anzunehmen, daß unser auswärtiges Amt noch einmal den Versuch machen werde, die Serben zu gewinnen. Wenn irgend ein Volk unserer Monarchie zu Dank verpflichtet wäre, so ist es das serbische Volk. Was wäre 1885 geschehen, wenn unsere Monarchie nach den Tagen von Skowicza dem streitbaren Vorbringer der bulgarischen Armee nicht Halt geboten hätte. Seit dem 6. März l. J. sehen wir täglich, wie die Serben uns diesen Dienst vergelten und es scheint, daß unsere Regierung die Lust verloren habe, in Serbien noch einmal solche gewagte Versuche zu machen. Es würde eine das erlaubte Maß übersteigende Naivetät dazu gehören, daß man für die unverlässliche serbische Freundschaft viel werthvollere und verlässlichere Sympathien auf's Spiel setze. Die Unterflügung der nationalen Aspirationen der Serben in Mazedonien, in Bosnien und in der Herzegowina würde die Bulgaren bis auf's Blut verlehen, würde sie den Russen in die Arme treiben und wäre mit der Auslieferung der ganzen Balkan-Halbinsel an Rußland gleichbedeutend. Ein österreichisch-ungarischer Minister, der dies thäte, könnte sich nicht zweimal 24 Stunden lang halten. Jener Wiener Brief ist ungereimter Blödsinn; er möchte bloß, was ihm voransichtlich vollständig mißlingen wird, bei unseren Freunden im Osten und bei unseren Verbündeten im Westen Verdacht und Mißtrauen gegen unsere Monarchie erwecken.

* Den neuesten Belgrader Nachrichten zufolge wird König Nikola in den nächsten Tagen denn doch in Belgrad eintreffen, aber nicht im Konak, sondern in einem Privathause Quartier nehmen. Ob sie in die von der Regenschafft gemachten Vorschläge, welche auf den von König Milan gestellten Bedingungen eingegangen, ist nicht bekannt. Es heißt, König Alexander habe seiner Mutter geschrieben, sie könne mit der Annahme der Bedingungen zeigen, daß sie ihren Sohn wirklich liebe und ihn zu sehen wünsche, während er im gegenseitigen Falle an ihrer mütterlichen Zuneigung zweifeln müsse.

Ausland.

Budapest, 4. September.

Zur Tagesgeschichte.

Es wird bestätigt, daß dem deutlichen Reichstag in der nächsten Session neue militärische Vorlagen zugehen werden. Die „Post“ meldet nunmehr, eine dieser Vorlagen betreffe die

Errichtung von zwei neuen General-Kommanden.

Es unterlege, schreibt das freikonservative Blatt, keinem Zweifel, daß die Theilung des 15. Armeekorps beabsichtigt sei, das zur Zeit nicht weniger als 19 Bataillone Infanterie zähle, also über den gewöhnlichen Umfang eines Armeekorps weit hinausgehe. Da dasselbe an Feldartillerie jedoch nur den geringen Bestand von 2 Regimentern zu je 9 Batterien habe, benötige dieselbe einer erheblichen Vermehrung, wozu die kürzlich gebildeten dritten Abtheilungen der älteren Feldartillerie-Regimenter ein geeigneteres Mittel böten. Es bedürfte dann noch der Bildung der Stäbe von einem Armeekorps, einer Infanterie-Division, einer Infanterie- und einer Feldartillerie-Brigade. Von Kavallerie besitze das 15. Armeekorps eine Kavallerie-Division, an deren Theilung nicht gedacht werden dürfe. Das neue 16. Armeekorps müßte also auf andere Weise mit Kavallerie ausgestattet werden. Von Pionnier-Bataillonen beständen beim 15. Armeekorps bereits zwei, das 15. und 16. Das zweite der neu zu bildenden General-Kommanden sei im Osten des Reiches zu suchen. Nach der Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen West- und Ostpreußen wäre die Errichtung eines zweiten General-Kommandos recht angezeigt gewesen. Sie unterblieb mit Rücksicht auf Rußland. Nachdem dieses aber im vergangenen Jahre in den Militärbezirken Witna und Warschau je ein Armeekorps neu gebildet habe, könne ein solcher Grund für die Unterlassung nicht mehr ausschlaggebend sein. Mit der gedachten Umbildung würde eine Truppenvermehrung nicht beabsichtigt sein. Die erwähnten Artillerie-Abtheilungen zu zwei Batterien würden aus ihren bisherigen Verbänden ausscheiden und neue Abtheilungen zu drei Batterien daraus hervorgehen. Auch habe all' dies mit der neueren französischen Militär-Organisation keinerlei Zusammenhang. In Frankreich wie in Italien hätten die Armeekorps von vornherein eine gleichförmige Zusammenfassung erhalten; Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich in der neueren Zeit dieser Gleichförmigkeit sehr genähert, nur Deutschland stehe in dieser Beziehung noch vereinzelt da, würde sich aber nach der erwähnten Umbildung in einem wesentlich besseren Verhältnis befinden.

Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Victor Napoleon, welcher erklärte, er werde kein Wahlmanifest erlassen; sein Programm sei bekannt, das Programm heißt: das Kaiserreich.

Gegen die opportunistische Republik losziehend, meinte Prinz Victor, den nächsten Woten werde keine Parteifrage zu Grunde liegen; in der nächsten Majorität wird es weder Sieger, noch Besiegte geben, folglich sind die Etiketten für das Klaisement dieser Majorität überflüssig. Die Sache der Revision wird triumphieren. Nicht die Männer einer Partei, nur die Konstituante, welche dieser Kammer der Demoralisation folgen wird, werde die nötige Kraft und das Mandat für die ersehnte Rekonstruktion haben und ihre erste Pflicht wird es sein, dem Lande das Wort wiederzugeben. Dann wird die entscheidende Stunde schlagen. Prinz Victor setzte dann fort: Bei diesem direkten Plebiszit über drei Regierungsformen: die Republik, das Königthum und das Kaiserreich werde das Empire siegreich hervorgehen, denn der Kampf bestehe eigentlich nur zwischen der Republik und dem Kaiserreich. Das legitime Königthum sei seit Gamborb's Tode nur mehr eine Erinnerung. Der Parlamentarismus sei unvertäglich mit dem Suffrage universel, folglich bleibe das Empire als allein praktische und nötige Regierungsform der Demokratie, ohne welche eine Autorität in Frankreich unmöglich ist.

Ein an Sensationsnachrichten reiches Blatt, der „XIX. Siecle“, brachte, wie bereits mitgetheilt, die Nachricht, daß Boulanger, dem Drängen seiner Freunde nachgebend, kurz vor den Wahlen in Paris erscheinen und sich dem Staatsgerichtshofe stellen werde. Dadurch würde das in seiner Abwesenheit

rend im Vorjahre, welches sehr heiß war, nicht weniger als 3606 solcher Fälle vorkamen.“

Ich erlaube mir zu lachen. Aber mein Gegenüber fährt unerbittlich fort:

„Lachen Sie nicht, ich habe noch andere Beweise dafür, daß das Regenwetter die Frauen milder stimmt.“

„Ah!“

„Haben Sie nicht bemerkt, daß Ihre Frau im vergangener Jahre mit ihren Diensthöten viel weniger Ärger hatte, als früher?“

„Das könnte ich nicht sagen. Solche Konflikt gibt es immer in der Wirtschaft.“

„Dann ist Ihr Haus eben eine Ausnahme, welches nur die Regel bestätigt. Was aber die Regel ist, das beweist die Statistik unbestreitbar.“

„Lassen Sie hören.“

„Ich schöpfe meine Daten immer aus der Polizeistatistik. Im Jahre 1888, dem Regenjahre, hatte die Polizei 651 Streitfälle zwischen Diensthöten und Dienstgebern zu schlichten. Im Vorjahre aber gab es nicht weniger als 908 solcher Streitfälle.“

„Das sind ja ganz merkwürdige Entdeckungen!“

„Nicht wahr?“

„Warum übt aber das Regenwetter gerade auf die Hausfrauen eine solche Wirkung aus?“

„D. sie beschränkt sich durchaus nicht auf sie, und das ist gerade der interessanteste Punkt meiner Beobachtungen. Ein recht regnerisches Wetter stimmt alle hitzigen Temperamente herab, ohne Unterschied des Standes, des Alters und Geschlechts. Ja, sogar ein Hausherr wird sanft wie ein Lämmchen, Ihre Hausmeisterin selbst, die gefürchtete, wird liebenswürdig.“

Ich blinnte den Statistiker etwas ungläubig an.

„Sie glauben mir nicht? Nun, hören Sie, was die Statistik sagt. Im Jahre 1887, dem heißen Jahre, gab es 6113 Wohnungstreitigkeiten, die vor die Behörde unserer Stadt kamen, im Jahre 1888, dem Regenjahre, aber nur 3962.“

„Ja, wenn sogar die Hausmeisterin...“

„Das ist noch nichts. Das größte und brutalste Geschöpf auf der Erde ist doch ein Gläubiger, nicht wahr?“

Ich seufzte.

„Sehen Sie. Nun wohl, ein Regenwetter erweicht selbst das harte Herz eines Gläubigers. Im Jahre 1888 gab es um vierhundert eigenmächtige Pfändungen weniger als im Vorjahre!“

Ich mußte mich geschlagen geben.

Nach Ihrer Theorie müßte der Trostspruch der Bedrängten: „Nach Regen kommt Sonnenschein“, richtiger lauten: „Nach Sonnenschein kommt Regen!“

„Sehr wahr! Und wissen Sie, was ich noch kombinire? Das Regenwetter muß auch die politischen Verhältnisse gewaltig beeinflussen.“

„Ihre Behauptungen sind ein Bißchen kühn.“

„Wenn alle Welt sanfter und friedfertiger wird, sobald es zu regnen beginnt, warum soll dies mit den Staatsmännern und Diplomaten nicht der Fall sein? Die Statistik beweist untrüglich...“

„Gut, ich lasse Ihre Theorie gelten“, sagte ich. „Aber wie erklären Sie mir dann, daß alle Welt von Kriegsbesürchtungen erfüllt ist, wenn Fürst Bismarck verhandelt wird, was doch auf einen Wechsel der Temperatur hinweist?“

„Herr, lassen Sie Ihre faulen Wiße, wo die Wissenschaft ein ernstes Wort spricht! Sehen Sie manchmal an die Dörse?“

„Niemals.“

„Schade! Sie könnten in diesem Falle aus dem Barometer großen Nutzen ziehen. Wenn die meteorologischen Weisen kühles Wetter und Nieder schläge in Aussicht stellen, dann ist Frieden in der Welt und Sie können getrost à la hausse spielen!“

„Um... Ich will es zugeben. Aber was die Geldgeber anbelangt, da wird nachträglich doch ein Zweifel in mir rege. Sehen Sie, heute ist der Himmel unauwölkt...“

„Ja.“

„Die Witterung wäre also einem Pump günstig.“

„Unzweifelhaft. Sie können ihn getrost unternehmen.“

„Gut. Leihen Sie mir hundert Gulden!“

„Mein Mann machte Miene, sich aus dem Staube zu machen.“

„Mit Ihnen ist kein ernstes Wort zu reden“, sagte er.

Ich stand auf und maß ihn mit einem Blicke voll Verachtung.

„Herr“, sagte ich, „ich sehe, Ihre Statistik ist keinen Pfifferling werth. Bleiben Sie mir in Zukunft damit vom Leibe!“

Damit nahm ich meine Zeitung und setzte mich an einen anderen Tisch. Diesen Tag ließ mich der Fanatiker der Statistik zufrieden. Aber bei der nächsten Gelegenheit rückt er wieder an mich heran. Ich kann keinen Kaffee mehr trinken, ohne auch etwas Statistik zu mir nehmen zu müssen.

Und selbst im Traume glaube ich noch die Stimme meines Verfolgers, dieses Rechthabers par excellence, zu hören: „Die Statistik beweist untrüglich...“

Sugo Klein.

gefällte Urtheil ungiltig, der Prozeß müßte neu aufgenommen werden und Boulanger würde somit bis auf Weiteres wieder wählbar werden. Die „Estafette“, das Organ Ferrys, meint, er soll nur kommen, mit oder ohne blaue Brille, hinkend oder nicht hinkend, er werde den Gendarmen und den Richtern nicht entgehen. Auch der Bonapartist Jules Michard redet dem General nicht zu, sein Asyl zu verlassen. Die Wählbarkeit, meint er, sei ein geringer Ertrag für die Unannehmlichkeiten, die ihm bevorstünden. Daß man sich etwa bei Boulanger's Erscheinen gewaltig für ihn erheben werde, dürfe er sich nicht einbilden. Der boulangistische „Cocarde“ zufolge fand auf dem Bahnhofsplatz von Fontainebleau eine boulangistische Demonstration statt, indem ein Train voll Reservisten des 35. Infanterieregiments die von einem Ministerrathe kommenden, auf dem Perron den Pariser Zug erwartenden Minister mit stürmischen Ruf: „Vive Boulanger! à bas les saucissonniers!“ (Nieder mit den Würstchenern!) empfangen habe. Eine Untersuchung sei bereits eingeleitet und die Bestrafung mehrerer der Demonstranten bereits vorgenommen.

Die Vernehmung und militärische Organisation der russischen Grenztruppe werden aus Brody bestätigt. Dieselbe wurde nahezu vollständig zerstört und kommt bei sechsmonatiger Abführung ein Mann auf einen Werst. Der früher dem Finanz-, gegenwärtig dem Kriegsdepartement unterstehenden Grenztruppe sind auch viele Offiziere beigegeben, welche häufig die Grenze abreiten.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß.

Budapest, 4. September. Nach genau zwei monatlichen Ferien versammelte sich heute die Repräsentanz — früher, als dies in den letzten Jahren üblich war — zu einer Sitzung, auf deren Tagesordnung bereits vor Wochen in erster Reihe die Beschlußfassung über die Begebung des 20 Millionen-Anlehens gestellt war. Es war bekanntlich anders gekommen. Die gut besuchte Generalversammlung nahm die Sache nicht gar zu trift. Die Verhandlung, welche sich an die Anlehensvorlage knüpfte, war eine ruhige, sachliche. Man rekrimirte gar nicht, renommirte nur sehr wenig und beschäftigte sich vorzüglich mit der Frage, in welcher Weise nunmehr dem Mißerfolge zu begegnen sei. In der Diskussion über die beste Methode kam es übrigens zu einigen scharfen Ausfällen gegen die hiesigen Selbstinstitute, die jedoch auch sehr warme Lobreden fanden. Nach ungefähr anderthalbstündiger Debatte wurde der Magistratsantrag, es sei ein Spezialkomité behufs direkter Unterhandlung mit den hiesigen Instituten zu entsenden, zwar angenommen, jedoch mit einem Amendement Csáky's: „eventuell mit anderen Geldinstituten.“ — Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Rath begrüßt die Versammlung mit „patriotischer Achtung“ und bittet, ihn in der Ausübung seines Amtes auch weiterhin zu unterstützen. (Glenrufe.) Der Vorsitzende widmet sodann dem Andenken des verstorbenen Ministers für Kroatien, Koloman Bedekovich, einen ehrenden Nachruf und gedenkt in pietätvollen Worten der im Laufe der Ferien verstorbenen Repräsentanten Anton Weber und Karl Ettl. Die Generalversammlung beschließt, an die Familien der Verbliebenen Beileidsadressen zu richten und ihrem Bedauern über den Verlust protokollarisch Ausdruck zu verleihen. An Stelle Weber's und Ettl's rücken die nächsten Erasmänner Dr. Paul Ullmann und Mathias Bieringer zu Mitgliedern des Municipal-Ausschusses vor. Der Vorsitzende meldet sodann, Baron Nathaniel Rothschild habe ihm, als Gewinner des Sankt Stephans-Kennpreises, 1000 fl. zur Vertheilung an die Budapester Armen übergeben. (Glenrufe.) Zu demselben Zwecke habe er von der Baronin Kuiszovich aus Barasch aus dem Nachlasse des Ministers Bedekovich 500 fl. bekommen (Wird dankend zur Kenntnis genommen.)

Paul Tencer richtet sodann an den Magistrat eine Interpellation in Angelegenheit gewisser Schwierigkeiten bei den Schul-Einschreibungen. Die Bevölkerung — so sagt er — hat die Verfügung des Magistrats, daß sämtliche zur Einschreibung in den Volksschulen sich meldenden Schulpflichtigen unbedingt aufgenommen werden müssen. In Wirklichkeit geschieht jedoch heuer daselbe, wie in früheren Jahren. Das Bad gießen natürlich die armen Leute aus, deren Kinder nicht inskribirt werden, insofern sie nicht ein Armutszugengniß heibringen. Mit welchen Aufereien und Schwierigkeiten dies verbunden ist, weiß Jedermann. So wurden von der Vorsteherung des 6. Bezirkes allein Montag und Dienstag nicht weniger als 1760 Armutszugengnisse ausgefolgt, während zahlreiche Bittsteller abgewiesen werden mußten. Rechner fragt sodann, welche Verfügungen der Magistrat zur Abhilfe dieser Uebelstände zu treffen gedenkt. Vize-Bürgermeister Gerlóczy erwidert, die Aufnahme müsse unbedingt erfolgen, ob nun ein Armutszugengniß produziert wird oder nicht. Er werde die geeigneten Weisungen zur Abstellung dieses inkorrektsten Vorgehens ertheilen.

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung, deren erster Gegenstand die Berichte des Magistrats und der Finanzkommission in Angelegenheit des Zwanzig Millionen-Anlehens bildet. Einer nochmaligen Reproduktion der Anträge glauben wir uns enthalten zu können. Dem Referate folgte eine längere Diskussion, welche durch Dr. Ráczy eröffnet wurde. Dr. Karl Ráczy hält seinen Sonderantrag aufrecht: die Hauptstadt möge sich direkt an das große Publikum wenden, respektive unter Mithilfe einer Bank oder auch ohne dieselbe die Anlehensoperation auf eigene

Rechnung selbst durchführen. Die Hauptstadt, sagt Rechner, riskire hierbei gar nichts, da sie sich nicht zu überstürzen brauche und die Konversion auch nach und nach durchführen könne. Keine Stadt des Kontinentes besitze ein solch großes Reinvermögen, wie Budapest. Ein solch reiches Gemeinwesen könne sich an das Publikum appelliren. Gegen den vom Magistrat acceptirten Antrag des Oberbuchhalters müsse er aus dem Grunde opponiren, weil in Folge der Koalition der Banken keinerlei Konkurrenz vorhanden ist. Wären die Banken wirklich loyal gewesen, so hätten sie ja verlangen können, man möge die ihnen unannehmbar erscheinenden Bedingungen modifiziren. Wenn es ein Mittel gibt, sich ohne Heranziehung der Banken zu helfen, warum soll man dieses Mittel nicht ergreifen? Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Géza Polonyi wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und erklärt sich gegen jedwede Partial-Konversion. Der Magistrat handle vollkommen korrekt, wenn er die Anlehensoperation in erster Reihe mit ungarischem Gelde durchführen will. (Glenrufe: mit österreichischem.) Also mit österreichisch-ungarischem. (Heiterkeit.) Er acceptirt den Magistratsantrag, welcher, wenn er nichts nützt, auch nichts schadet. Eigentlich ist derselbe nur ein ehrenvoller Ausweg aus der unangenehmen Situation, in die wir gerathen. Momentan lasse sich auch nichts Anderes thun. Rechner nimmt sodann dem Vorredner gegenüber die Banken in Schutz, erklärt, den Magistratsantrag anzunehmen, empfiehlt jedoch, es möge anstatt vier, neun Mitglieder zur Einleitung der Unterhandlungen entsendet werden, damit wenigstens die Möglichkeit gegeben sei, aus jeden Bezirk einen Repräsentanten zu entsenden. (Rufe: Das ist keine Bezirksangelegenheit.)

Eugen Csáky erklärt sich entschieden gegen den Ráczy'schen Antrag, da unser Publikum nicht gewohnt ist, seine Kapitalien in dieser Form anzulegen. Wenn es sich um ein, zwei Millionen handeln würde, ließe sich vielleicht hierüber sprechen, aber mit 20 Millionen nach einer schlechten Ernte an das große Publikum herantreten, sei unmöglich. Er acceptirte jenen Theil des Magistratsantrages, in welchem es heißt, daß direkte Verhandlungen mit den hiesigen Selbstinstituten anzubahnen seien, aber er kann jenem Theile derselben nicht zustimmen, in welchem proponirt wird, man möge sich ausschließlich an die aus den bekannten sechs hiesigen Banken bestehende Gruppe wenden. Es hieße dies, sich die Hände binden und zu den Banken sagen: Wir legen unsere Interessen und unser Schicksal in eure Hände. Er beantragt schließlich das Amendement „eventuell auch mit anderen Geldinstituten.“ (Zustimmung.)

Franz Szorba möchte noch weiter gehen. Er will, daß auch ausländische Banken direkt zur Konkurrenz aufgefordert werden. (Lebhafter Widerspruch.)

Dr. Theodor Löw nennt die Idee Ráczy's eine unglückliche. Ebenso war es ein großer Fehler, daß man in diesem Falle die Methode einer allgemeinen Konkurrenz in Anwendung brachte. Hat man es je gehört, daß z. B. auf die Stelle eines Staatssekretärs ein Konkurs ausgeschrieben wurde? (Bewegung und Heiterkeit.) Ihn scheint es, daß die Natur der Koalition der Banken mißverstanden wird. Die Banken allirten sich nur aus dem Grunde, um der Stadt das möglichst günstige Offert stellen zu können. (Widerspruch.) 20,000,000 fl. seien zwar eine respektable Summe, aber durchaus kein solch hoher Betrag, um hervorragende Institute zu einem illoyalen Vorgehen zu verleiten. Er acceptirt den Magistratsantrag.

Oberbischal Dr. Zoldy will der Eingabe „der für das Interesse der Hauptstadt so warm empfindenden Banken“ gegenüber nur so viel bemerken, daß auch jener technischer Fehler nicht geschehen sei, auf den sich die Banken nach einigen allgemeinen, nichtsagenden Phrasen berufen. Ihre Behauptung entbehre jedweder Grundlage. Der Text der Obligation des 3 und 5 Millionen-Anlehens enthalte kein Wort über die Konversion und was hierüber im Texte der Obligationen des 6 Millionen-Anlehens enthalten ist, steht mit den Konversionsbedingungen absolut nicht im Widerspruch.

Oberbuchhalter Rapp bemerkt, es gebe drei Methoden der Aufnahme eines Anlehens. 1. Man schreibt einen allgemeinen Konkurs aus; bei der Emission des 6 Millionen-Anlehens hat diese Methode zu einem Erfolge geführt, jetzt nicht; man müsse also von derselben absehen. 2. Man wendet sich behufs Subskription an das große Publikum; dies geschah bei Aufnahme des 3 Millionen-Anlehens. Aber damals war der Erfolg durch Banken, welche allein 2,700,000 fl. subskribirten, im Vortheil garantirt. Man müßte, wollte man sich an diesen Modus halten, dasselbe Vorgehen beobachten und sich also ebenfalls an die Banken wenden. 3. Man setzt sich mit Banken direkt in Verbindung. Da sich nun eine Gruppe findet, welche ihre guten Dienste anbietet und die auch reichlich über die erforderlichen Mittel verfügt, so sei es angezeigt, sich an diese Gruppe zu wenden. Werden die Unterhandlungen zu einem Resultate führen — gut, wenn nicht, so werden wir eben, da uns der Schuh momentan nicht allzu sehr drückt, eine Zeit lang zuwarten.

Nach einigen Schlussbemerkungen der Antragsteller Dr. Ráczy und Csáky wird der Magistratsantrag mit dem Amendement Csáky's mit großer Majorität acceptirt. Die Wahl der vier Mitglieder erfolgt, auf Antrag des Vorsitzenden, ohne Kandidation in der nächsten Generalversammlung.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

Die Verpachtung der Restauration im Brudbade an Anton Zatozil wurde genehmigt. — Das Statut über die Behandlung dubioser Forderungen wurde dahin abgeändert, daß die Lösung auch im Falle der gänzlichen Verarmung des Schuldners geschehen könne. — Zur Erweiterung der Honvéd-Kavallerie-Lafette werden dem Honvédmilitär 5081 Quadratklaster städtischen Grundes zum Preise von 5 fl. per Quadratklaster überlassen. — Die Erweiterung der Lokalitäten der Vorsteherung des 6. Bezirkes durch Pachtung einiger Zimmer wird genehmigt. — Für die Zubauten im Brudbade wird ein Nachtragskredit von 5254 fl. votirt.

Hierauf gelangt der Bericht über die Art und Weise der Unterbringung der Steuerämter im neugepachteten Kellerischen Hause zur Vorlage. Aus diesem Anlasse hebt der Vorsitzende die Nothwendigkeit der Unterbringung sämtlicher Präsidialämter in einem und demselben Gebäude mit den Hilfsämtern — im neuen Stadthause — hervor. In diesem Sinne stellt Johann V. la Pártos einen direkten Antrag, der auch von G. Za Volonyi unterstützt wird. Die Generalversammlung beauftragt sodann den Magistrat, Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise die vom Vorsitzenden angeregte Idee durchgeführt werden könnte.

Das Geuch der Direktion des Thiergartens, die Cirkusvorstellungen vom 15. d. ab auf einen weiteren Monat verlängern zu dürfen, wird nach kurzer Diskussion mit 26 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Das Programm der öffentlichen Arbeiten, welche aus dem großen Anlehen ausgeführt werden sollen, wurde genehmigt.

Zu Waffenzwecken sind 870,000 fl. erforderlich, u. zw. 300,000 fl. im Jahre 1890, weitere 400,000 fl. im Jahre 1891 und 170,000 fl. im Jahre 1892. Die Generalversammlung beschloß, diese Gelder den einzelnen Fonds gegen Rückzahlung in zehn Jahresraten zu entnehmen. Der Magistratsantrag, eventuell zu diesem Zwecke auch die Waßengelder heranzuziehen, wurde — nachdem der Vorsitzende und der Oberbischal Dr. Zoldy denselben als ungeschicklich bekämpften — abgelehnt.

Einem Refurse der ungarischen Filiale der Wiener Versicherungs-Gesellschaft (Firmatabel) wird Folge gegeben, ein Refurs Jonas Roth's abgelehnt und die Sitzung sodann auf morgen vertagt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* Zur Trinkwasserfrage. So nähern wir uns denn glücklich dem Ende des Sommers, ohne daß das vielverheißende „Provisorium“, auf das man uns seit Monaten vertröstete, entstehen würde. In Hinblick auf die unabsehbare Zeit, in der das definitive Wasserwerk zu Stande kommen wird, wurde bekanntlich zu Anfang dieses Jahres auf Urgeiz des Ministers des Innern und der Presse eine provisorische Kunst-Filteranlage beschlossen und deren Durchführung auch nach langer Verzögerung in Angriff genommen. Bei tüchtiger Arbeit hätte dieselbe schon vor Monaten Wasser liefern können, aber — wie dies schon bei uns geht — den Verschleppungen folgten die Verzögerungen, bis es endlich mit Bestimmtheit hieß, Anfangs September werde dieselbe unbedingt fertiggestellt sein. Nun hat Minister Graf Teleki gestern die Anlage besichtigt und soll von dem überaus langamen Fortschreiten derselben nicht sehr erbaut gewesen sein. Wie „D. G.“ meldet, beabsichtigt der Minister, falls die Verschleppungen noch weiter fort dauern sollten, in dieser Frage sehr energisch aufzutreten. Wir sind auf eine Aktion des Ministers begierig, welche im Stande wäre, den passiven Widerstand unseres Magistrates zu brechen. Eine Energie, welche der Indolenz unseres Magistrates ein Ende macht, ist überhaupt undenkbar.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 4. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die Feuilleton-Zeitung (Menschennasungen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“), ferner: Der Kapitalist, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute meist heiter, die Wärme hat jedoch etwas abgenommen. Das Thermometer stand in der Nacht auf 7 Gr. R. und stieg auch am Tage nicht über 18 Gr. R. Das Barometer ist auf 767 Mm. gestiegen. In Ungarn hat die Bevölkerung wieder abgenommen und das Wetter ist vorherrschend heiter geworden. Niederschläge waren in Hermannstadt 1, Arad 1, Pancsova 1, Agram 2 Mm. Der Luftdruck ist größtentheils etwas gestiegen, in Budapest um 5 Mm. Das Minimum (755 bis 770) breitet sich über Central-Rußland, das Maximum (765 bis 770) über Deutschland aus. Die Temperatur ist ziemlich gesunken, in St. Petersburg um 6 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, vorwiegend heiteres, trockenes und milbes Wetter mit Morgennebel zu erwarten.

* Vom Polytechnikum. Se. Majestät hat den Maschinen-Ingenieur und Privatdozenten am Polytechnikum Paul L. Záraz zum öffentlichen außerordentlichen Professor für landwirtschaftliche Maschinenlehre am Josephs-Polytechnikum ernannt.

* Ernennungen. Ladislav Turjay zum ordentlichen Direktor der Temesvárer höheren Staats-Mädchenchule; Johann Wolf zum ordentlichen Professor am Neuwohler kath. Ober-Gymnasium; Heinrich Rörösi zum ordentlichen Professor an der Fürstlichen Ober-Realchule; Johann Sarlay zum ordentlichen Professor an der Raaber Ober-Realchule;

Adolf Pechany zum ordentlichen Professor an der Landesoberen höheren Staatsmädchenschule.

* Vom Hofe. Aus Jschl wird geschrieben: Montag, 2. d., Mittags 12 Uhr, fuhr Erzherzogin Marie Valerie mit den Erzherzogen Karl Salvator, Franz Salvator und Albrecht Salvator, dann der Erzherzogin Karoline, welche von Traunkirchen heraufgekommen waren, in Begleitung der Kammerdame Gräfin Kornis und des Hofarztes Dr. Kersl nach Gosau, von wo der Aufstieg auf die Zwiesel-Alpe unternommen wurde. Hier verbrachten die hohen Gäste einen herrlichen Abend, übernachteten auf der Alpe, stiegen Dienstag Vormittags zum Gosauschnee ab, bei welchem das Mittagessen genommen wurde, und kehrten hierauf nach Jschl zurück. — Die „Meraner Zeitung“ berichtet:

Im Schloß Trauttmansdorff wird jetzt die letzte Hand angelegt an die Gemächer, welche für den in wenigen Tagen erfolgenden Besuch der Kaiserin vorbereitet werden. Das Toilettezimmer der Kaiserin, ein hohes, geräumiges Gemach, vor dem sich eine große gedeckte Allane befindet, ist mit dunkelbraunem Tuchtapeten bekleidet, von denen sich venezianische Krysallspiegel, geschmückt mit großen Palmenmehren, abheben. Ein großer, mit Smyrna-Teppichen belegter Divan steht an der Längseite dieses Gemaches, dessen hauptsächlichste Einrichtung erst von Wien her gebracht werden. Dasselbe gilt auch von dem anstehenden Schlafzimmer der Kaiserin. Es ist wesentlich kleiner und besitzt zwei Fenster gegen Westen, zwei gegen Norden. Von hier gelangt man über einige Stufen abwärts in ein kleines, freskengeschmücktes Gemach mit alterthümlicher, geschmackvoller Einrichtung. Hieran schließt sich das Speisezimmer, dessen Meublement, sowie Decke und die Wände in Weiß, Blau und Gold gehalten sind; oberhalb eines Gemäses, welches ringsum läuft, sind Felder mit Spruchbändern angebracht. Dieses Zimmer hat zwei Fenster gegen Süden und gewährt den zauberhaften Ausblick auf das Gischthal. Es folgt anschließend ein kleines Boudoir oder Kaffeezimmer, in Weiß und Grün gehalten, dessen Einrichtung schöne und werthvolle Stücke aus der besten Zeit der Renaissance zeigt. Das nächste Gemach ist das Schreibzimmer des Kaisers, mit zwei großen dreitheiligen Fenstern gegen Süden. Der Schreibtisch des Kaisers ist ein großer massiver, ganz einfacher Tisch, gebeit und mit Büchereiborde versehen, auf dem sich jedoch eine sehr schöne Schreibgarnitur befindet. Hieran schließt ein kleines Zimmer mit einem einzigen, dreitheiligen Fenster. Die Wände sind hier mit prächtigen alten Gobelins bekleidet. Die Einrichtung ist einfach und ernst, es ist das Schlafzimmer des Kaisers. In einem Winkel des Speisezimmers führt eine Tapetentür zu einer schmalen Wendeltreppe, welche die Verbindung zu den um einen Stock tiefer liegenden Gemächern der Erzherzogin Valerie bildet. Hier gelangt man zuerst in den Salon der Erzherzogin, dessen Wände und Decke im Rococo-Geschmack gehalten sind und dessen Möbel geblümten Seidendamast aufweisen. Daran schließt das Schreibzimmer, ein sehr kleiner, einseitiger Raum mit einfachem Meublement. Das folgende Toilettezimmer ist ein reizend gemüthlicher Raum. Das Meublement ist im Uebrigen weiß gehalten und zeigt die reichen Formen des Rococo-Zeitalters. Einige Stufen führen von hier aufwärts in das Schlafgemach der Erzherzogin; dasselbe besitzt einen großen Erker gegen Westen und einen eben solchen gegen Norden, durch deren Fenster das Landwerk des Parkes ganz nahe hereingrünt.

* Der oberungarische Kulturverein hielt heute in Jpolyg seine siebente ordentliche Generalversammlung. Man telegraphirt über dieselbe Folgendes:

Die Gäste wurden am Bahnhofe vom Arrangementskomitee empfangen. Der Direktionsauschuß hielt gestern unter Vorsitz Stephan Majláth's eine Sitzung. Abends fand im großen Komitats-Hausaale ein Konzert statt. Die heute eben dabeist stattgehabte Generalversammlung eröffnete der Ehrenpräsident Stephan Majláth, welcher die hehre Bestimmung des Vereines würdigend, betonte, daß die gebrachten Opfer bereits ihre Früchte tragen. Der ungarische patriotische Gemeingeist habe sich zufolge der Wirksamkeit des Vereines derart gehoben, daß selbst die Macht der Waffen keine Besorgniß für die Nation in ihm aufkommen lasse; der Gemeingeist werde sie selbst gegen Millionen Bajonnette schützen. Nach der mit begeisterten Ausrufen aufgenommenen Eröffnungsrede wählte die Generalversammlung den Obergespan Herrn Ladislaus Majláth zum Ehrenpräsidenten. Er wurde von einer Deputation in den Saal geholt und dankte in einer schönen Rede für das ihm entgegengebrachte ehrende Vertrauen. Es wurde sodann der Eintritt mehrerer gründenden Mitglieder angemeldet und die Nothwendigkeit der Organisation der Kulturbewegung im ganzen Lande ausgesprochen. Die Generalversammlung beschließt sodann, daß der Verein in seiner Wirksamkeit das Hauptgewicht auf die Kleinkinderbewahrung legen solle und begrüßt gleichzeitig mit Freunden die Wirksamkeit des Unterrichtsministers Grafen Albin Csáky. Aus dem zur Vorlage gelangten Jahresberichte geht Folgendes hervor: Der Verein erhält gegenwärtig 22 Kinderbewahranstalten. Im Ganzen wurden 10,377 fl. 4 kr. auf die Kinderbewahranstalten verwendet. Der Verein zählt ein Ehrenmitglied, 338 gründende und 3366 ordentliche Mitglieder, zusammen 3705 Mitglieder. Das Vermögen betrug Ende 1888 54,884 fl. 56 kr. — Die Berichte werden genehmigend zur Kenntniß genommen. Der Budgetvoranschlag für das nächste Jahr mit 22,706 fl. Einnahmen und 22,688 fl. Ausgaben wird acceptirt. Es gelangen dann mehrere Anträge zur Vorlage. Nach Ergänzung des Ausschusses wurde ein Antrag Theodor Szöny's acceptirt, wonach der Verein Sorge dafür tragen solle, daß das Volk ungarische Gebetbücher erhalte und daß der Gottesdienst magyarisirt werde. — Die nächste Generalversammlung wird in Bósthény abgehalten. — Um 2 Uhr fand ein Bankett statt.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie trifft aus Zaandvoort am 17. d. wieder in Wien ein

Vor der Abreise der Kronprinzessin-Witwe von Zaandvoort wird noch der Besuch des Königs Leopold der Belgier dortselbst erwartet.

* Erzherzog Karl Ludwig hat das Protektorat des ungarischen Karpathenvereins übernommen.

* Von der Honvédarmee. Major Johann Draugens wurde zum Kommandanten des I. Bataillons der 13. Infanterie-Halbbrigade und Gustav Anton Tahl zum Lieutenant a. D. ernannt. Aus dem aktiven Stande des gemeinsamen Heeres wurden in den aktiven Stand der Honvéd-Infanterie überführt: Major Johann Draugens; die Hauptleute I. Klasse Peter Wiskov, Stephan Spanics und Ludwig Bärjónov. Munkos; die Hauptleute II. Klasse Johann Kojanovic, Emil Milojevic, Stephan Cerenjak, Joseph Cech, Moses Bajna, Ludwig Bauer, Ludwig Stainer, Paul Costanu; die Oberlieutenants Heinrich Koncz, Franz Bladár, Johann Schuller, Johann Lengyel, Koloman Pakák, Raphael Kernics, Baron Arpad Botzmer, Johann Stadler, Rudolf Vincz, Philipp Novotny, Emerich Durezer, Géza Horváth, Arpad Csóka, Otto Klefký, Georg Kecskák, Alex. Gacsal, Alex. Fricz, Eugen R. v. Czaykowsky, Ludwig Krinner, Sigmund Schell, Géza Szatmáry, Ludwig Untertländer, Sigmund Sicséri; — in den aktiven Stand der Honvéd-Kavallerie: der Rittmeister II. Klasse Joh. R. v. Gerstenberger, die Ober-Lieutenants Gy. Nagy, Baron Béla Botzmer, Stephan Bendit, Steph. Bösch, Koloman Karnáth, Paul Hegedús.

* Militärische Jubiläen. Der General der Kavallerie und Adlatus des Honvéd-Oberkommandanten Erzherzogs Joseph, Eduard Ritter Graf v. Libloy, feiert im November l. J. sein 55jähriges Dienstjubiläum.

Graf wurde im Jahre 1818 geboren und trat nach absolvirtem Gymnasium im Jahre 1834 in das Chevaulegers-Regiment Nr. 3. Im Jahre 1849 im Jägerbataillon Nr. 23 zum Hauptmann befördert, machte er vom 3. Februar bis 26 Juli die Vertheidigung der Festung Karlsburg und nach der Aufhebung der Belagerung die Gefechte bei Maros-Borio, Mlosár und Orda mit. Im Jahre 1850 wurde er Eskadronskommandant im Husarenregiment Nr. 11, dann Major im Gendarmeregiment Nr. 6. Den Feldzug in Italien machte er als Oberlieutenant mit und wurde im folgenden Jahre zum Obersten befördert und mit der einheitlichen Leitung der zur öffentlichen Sicherheit in Westungarn erforderlichen Maßnahmen betraut. Im Jahre 1854 erhielt er den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und wurde im darauffolgenden Jahre mit dem Prädikat „von Libloy“ in den Adelsstand erhoben. Im Jahre 1865 zum Landes-Gendarmereikommandanten in Ungarn und 1867 in Böhmen ernannt, erfolgte noch im selben Jahre seine Beförderung zum Brigadier der 3. Infanterie-Truppen-Division und im Jahre 1868 zum Generalmajor und Kommandanten des siebenbürgischen Landwehr-Distriktes. Hier führte er die Errichtung der Landwehr durch, wofür er das Ritterkreuz des Leopoldordens erhielt. 1873 erfolgte seine Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant und am 30. Dezember seine Berufung zum Adlatus des Oberkommandanten der kön. ung. Landwehr. Zum General der Kavallerie wurde er im Jahre 1881 befördert.

Am 12. d. feiert der dem 3. Korpskommando in Graz zugetheilte FML. Guido Freiherr v. Kober in vollster Körper- und Geistesfrische das Fest der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres.

Kober trat im Jahre 1847 aus der Kadettenkompanie in Graz in das Infanterie-Regiment Nr. 47 über und machte den italienischen Feldzug 1848/49 mit. Im Jahre 1866 wurde Kober zum Generalstabs-Souschef beim Truppenkommando in Dalmatien ernannt. Bei Ausbruch der Unruhen in Bosnien wurde er auferntlich zum Kommandanten der 47. Infanterie-Truppen-Division in Trebinje ernannt und sicherte hier seinem Namen einen Ehrenplatz in der Kriegsgeschichte. Anfangs März 1882 zog er mit seinen Truppen über den 2000 Meter hohen, schneebedeckten Grien nach Cerovice und fiel den Insurgenten in den Rücken. Dieses sühne Vordringen brachte Kober den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsdekoration. Vom Oktober 1882 an war Kober mit dem Kommando der 7. Truppen-Division in Triest betraut und verließ daselbst fünf Jahre Er verstand es, sich in solchem Maße die Sympathien der offiziellen Kreise, wie der gesamten Bevölkerung zu erwerben, daß ihm, als er im September 1887 zum 3. Korps nach Graz berufen wurde, von den Spitzen der Behörden und einer großen Volksmenge das Geleite auf den Bahnhof gegeben und herzliche Ovationen bereitet wurden.

* Ueber den Szegebiner Quai meldet „Szegebi Hiradó“: Jener Theil des Theißufers, der unter der Brücke liegt, begann am Samstag in einer Länge von circa 100 und in einer Breite von 40 Meter zu sinken und hat sich bis Sonntag um circa 2 Meter gesenkt. Das Ministerium, von dem Vorfall verständigt, hat den Ministerial-Oberingenieur Joseph Paksy und den technischen Rath Franz Münsberger zur Vornahme von Messungen und Abgabe eines Gutachtens entsendet. Das Fluss-Ingenieuramt hat konstatiert, daß die Senkung, wenn auch kaum wahrnehmbar, noch andauere. — Die Minister Gabriel Baross und Graf Teleki, die heute Vormittag mit der österr.-ung. Staatsbahn Szegebin passirten, besichtigten den sinkenden Quai. Die Vorkehrungen zur Wiederherstellung des Quais werden schon morgen in Angriff genommen.

* Eshuntung. Als vor mehreren Tagen die Nachricht von dem angeblichen Auftauchen der Cholera in dem Dorfe Hegykő kam, ordnete der Minister des Innern auf telegraphischem Wege die Sektion der Leiche des daselbst verstorbenen

neuer Bauers Balthasar Horváth an. Zu diesem Besuche wurden Stuhlrichter Nagy, der Komitatsphysikus Dr. Alfay und Bezirksarzt Dr. Breuer nach Hegykő entsendet, wo die Leiche exhumirt wurde. Nach vorgenommener Sektion wurde laut dem an den Minister gerichteten amtlichen Berichte konstatiert, daß Horváth an cholera nostras gestorben ist. Gleichzeitig wurde dem Ministerium ein Stück Eingeweide behufs bakteriologischer Untersuchung übermittelt.

* Noch eine Millionenerbschaft. In Breslau starben im Jahre 1846 zwei angesehene Kaufleute, deren Verlassenschaft man auf mehrere Millionen schätzte. Die Erblasser hießen Jonas und David Frankel. Da die verstorbenen Millionäre keine direkten Nachkommen hatten, fällt ihr Vermögen den Seitenverwandten zu, welche in Ungarn und Oesterreich wohnhaft sind. Ein Theil der in Ungarn wohnhaften Erben hat den Advokaten Dr. Ray Weiß mit der Vertretung seiner Erbsprüche betraut. Letzterer hat sich auch bereits mit den Wiener Erbberechtigten ins Einvernehmen gesetzt.

* Ein Unglücksfall in der Pariser Ausstellung. Als gestern die rollende Brücke in der Maschinenhalle der Pariser Ausstellung sich in Bewegung setzte, wollte eine Dame auf dieselbe hinübersteigen und stürzte sieben Meter hoch herab. Entsetzen ergriff das Publikum. Die Unglückliche schlug in ihrem Fall zunächst auf den nichts ahnenden Direktor der Druckerei Marinoni auf, streifte dann einen Falzstich und fiel von da erst auf die Erde, wo sie mit einer klaffenden Stirnwunde liegen blieb. Ihr auf der Brücke befindlicher Sohn stand unterdessen Todesqualen aus, bis dieselbe zum Halten gebracht werden konnte, worauf er seiner Mutter zur Hilfe eilte. Die Leiche ward auf den Sanitätsposten gebracht.

* Der Dreibund. König Humbert hat, wie „Stella d'Italia“ meldet, zu seinem Namenstage als Angebinde vom deutschen Kaiser ein prachtvolles Cigaretten-Gestüt erhalten, das auf dem Deckel in feinsten Eiselirung ein Emblem des Dreibundes trägt. Ein springender Löwe, das Sinnbild der Kraft, überragt die zusammengestellten Wappen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, welche, von Fahnen umschlungen, sich scharf von dem goldenen Hintergrunde abheben. Auf der anderen Seite befinden sich die Bildnisse der drei Herrscher, alle von sprechender Mächtigkeit, mit der Inschrift: „Unitis viribus“.

* Personalnachrichten. Handelsminister Gabriel Baross und Minister des Innern Graf Géza Teleki haben sich heute Früh behufs Befestigung der Sprengungsarbeiten beim Eisernen Thor auf den Schauplatz dieser Arbeiten begeben. — Ackerbauminister Graf Julius Szapáry ist heute von Klausenburg nach Budapest abgereist. Am Bahnhofe verabschiedeten sich Obergespan Bély und Bürgermeister Albach vom Minister, der dem Bürgermeister gegenüber seinen Dank für die sympathische Aufnahme ausdrückte, die er in Klausenburg gefunden.

* Todesfälle. Der hiesige geachtete Getreidehändler Herr Jacques Beer ist heute nach langem Leiden gestorben. — Die Tochter des Abgeordneten Emerich Szalay, Frä. Olga Szalay, ist am 2. d. im 18. Lebensjahre am Herzschlag gestorben. Die Verlebene war Braut. — Aus Erlau wird uns das Ableben der Frau David Fischer, geb. Antonie Bogenglück, gemeldet; die Verstorbene war 70 Jahre alt. — Heute Nachmittags 4 Uhr fand das Leidenbegängniß der Frau Katharina Suchny, geb. Schön unter zahlreicher Theilnahme von Freunden und Bekannten statt. Nach Absingung eines Trauerchorals unter Leitung des Organisten Friedmann hielt Prediger Dr. Samuel Kohn eine ergreifende Trauerrede, wonach die Ueberführung der Leiche in den isr. Friedhof erfolgte.

* Pikanterien aus einem Badeorte. Man schreibt uns aus Herkulésbad:

Die bereits telegraphisch gemeldete Suspension des hiesigen ararischen Ingenieurs Joseph Rainprecht hat in Kreisen der Badegäste große Genugthuung hervorgerufen, umso mehr, als dieser Maßregelung ein skandalöser Auftritt, der das ganze Bad in Aufregung versetzte, als unmittelbare Ursache vorgegangen war. Vorgestern Abends soupirte nämlich der genannte Ingenieur in Gesellschaft eines im Auslande lebenden ungarischen Rentiers, Herrn W-y, welcher vor kurzem aus Monaco nach Herkulésbad gekommen war. Nach dem Souper begab sich die Tischgesellschaft, darunter eine reizend schöne, 14jährige Tochter W-y's, in den Kurjalon, wo die Unterhaltung bei Champagner fortgesetzt wurde. Gegen 11 Uhr wollte Frä. W-y ihre Wohnung aufsuchen und begab sich in die Garderobe, um ihre Umhülle zu holen. Der bereits tüchtig bekneipte Ingenieur ging dem Mädchen nach und benahm sich in der Garderobe so zudringlich, daß das bedrängte Mädchen um Hilfe rief, worauf das Küchenpersonal und die Kellerherbeieilten und den Ingenieur überfielen, welcher sich kleinmüthig nach dem Kurjalon zurückzog. In der Thüre des letzteren erwartete ihn der Vater des Mädchens, welcher dann vor den Kurgästen mit dem heißblütigen Seladon kurzen Prozeß machte. Da der genannte Ingenieur — ganz abgesehen von seiner Fahrlässigkeit im Amte — schon früher zahlreiche Skandale provoziert hat (u. A. drang er einmal in seiner Weinlaune in das gemeinschaftliche Damenbad ein) — sah sich die Generalpachtung veranlaßt, da ihre bisherigen, bei dem Tripektorate erhobenen Anklagen nutzlos geblieben, den Fall telegraphisch dem Finanzministerium anzuzeigen, welches den eben in Herkulésbad weilenden Ministerialsekretär Dobokay anwies, den pflichtvergeßenen Beamten sofort zu suspendiren.

Der Hofzug mit dem Schah entgleist. Wie der „Przegl.“ meldet, ist der Hofzug, welcher den Schah von der österreichischen Grenze in seine Heimath führt, auf russischem Boden zwischen den Stationen Graniza und Schnerinka entgleist. Die Waggons hatten die Schienen verlassen und sich in solcher Weise quer vor den Waggon des Schah gestellt, daß man zu den Thüren des Waggons nicht gelangen konnte. Der Schah selbst mußte durch das Fenster den Waggon verlassen. Seine Kleider wurden dabei einigemmaßen in Unordnung gebracht, ihm selbst ist aber gar nichts geschehen.

Kindererziehungs-Ausstellung. Die Jury der Kindererziehungs-Ausstellung hat ihre Thätigkeit bereits begonnen; vorläufig beschäftigt sie sich mit der Festlegung der Ausstellungsobjekte. Als Fachpräsidenten und Referenten der Jury fungiren: Dr. Julius Böke, Dr. Géza Painisch, Dr. Moriz Körner, Johanna Zirzen, Frau Karl Herich und Moriz Sellér. Samstag Nachmittag 4 Uhr hält Dr. Nikolaus Dubay in der Ausstellung einen Vortrag über die Vortheile der Ernährung durch die Muttermilch.

Lebensmüde. Im Lesezimmer des Klaujenburger reformirten Gymnasiums erschöpfte sich gestern der Schüler Gerhard Zoltán aus Furcht, die Nachprüfung in der Mathematik für die siebente Klasse nicht bestehen zu können. — Der Oberleutnant Karl Kasin vom 40. Infanterie-Regiment, Professor der französischen Sprache am Gräzer Kadeten-Institut Liebenau, erschöpfte sich heute Nacht in der Wohnung eines pensionirten Obersten, dessen Nichte er verehrt. Er hatte sich gestern Abends heimlich in die Wohnung begeben.

Das Honorar des Bildhauers. Der Rechtsvertreter des Bildhauers Joseph Kóna erklärt, daß er die im Namen des Letzteren gegen das Beförderer Komitat angestrebte Zivilklage deshalb zurückgezogen hat, weil das Honorar Kóna's mittlerweile von der Komitatskassa ausbezahlt wurde.

Militär-Quartierung. Der Honvédminister hat die Hauptstadt davon verständigt, das die aus dem Husarenregiment Nr. 4 und 7 bestehende 4. Kavallerie-Brigade bis 6. d. auf dem Zuge von Czegled nach Bilis-Csaba durch die Hauptstadt zieht und während ihres hiesigen Aufenthaltes bei Privaten einquartiert wird.

Die Fortwart-Prüfungen finden am 21. Oktober und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags in Budapest, Preßburg, Newohl, Miskolcz, Kaschau, M.-Szeged, Debreczin, Klausenburg, Kronstadt, Hermannstadt, Temesvár, Zombor, Fünfsirchen und Steinamanger im Komitatshause statt.

Selbstmord einer Gräfin. Aus Schäßburg wird gemeldet, daß sich daselbst die Gräfin Koloman Bethlen geb. Bertha Maurer vor gestern mit fünf Revolverkugeln in die Brust schied. Die Unglückliche dürfte die Schreckensthat in einem Irrensinnanfälle begangen haben.

Italienische Wallfahrer in Budapest. Gestern hielt sich in der Hauptstadt eine aus 28 Mitgliedern bestehende Gesellschaft kirchlicher und weltlicher Wallfahrer auf, welche die Sehenswürdigkeiten Budapests in Augenschein nahm und dem Aufschwunge derselben aufrichtige Bewunderung zollte. Die Gesellschaft begab sich von hier per Schiff über Belgrad, Nischnik und Bara nach Konstantinopel, von wo sie über Smyrna, Beyruth und Damaskus ihren Weg nach Jerusalem fortsetzt.

Polizeinacht. Heute Vormittags hat die gerichtliche Obduktion der Hauptperson im Familiendrama in der Czuczorgasse, des Gefäßhändlers Israel Deutsch, stattgefunden. Das andere Opfer, Benjamin Braun, schwebt noch immer zwischen Leben und Tod. — Im Hofe des Hauses Kerepeserstraße Nr. 32 hat sich gestern Abends ein fremdes, circa 20jähriges Mädchen vergiftet. Die Unglückliche, deren Person noch nicht festgestellt ist, wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital befördert. — Die Weggewitwe Klara Waliczek starb, eine 47jährige Frau, in heute Früh in ihrer Wohnung, Lindengasse Nr. 33, eines plötzlichen Todes gestorben.

Namensänderungen. Leopold Paul Weiß (N.-Egész) in Barga; David Rosenbergs (Budapest) in Öngazi; Eduard Stern (Baramio) in Csernye.

Königliche ungarische Staatsbahnen. Vom 28. August angefangen verkehrt ein besonderer Güterzug zwischen Budapest und Predeal. Abfahrt von Budapest 9 Uhr 20 Minuten Abends, Ankunft in Klausenburg 6 Uhr Morgens, in Predeal 2 Uhr 4 Min. Nachmittags; Abfahrt von Predeal 12 Uhr 50 Min. Mittags, Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 25 Min. Nachts, in Budapest 7 Uhr 15 Min. Morgens.

Wahl für Obdachlose. Im Monat August wurden 13,636 Männer, 1446 Frauen, 225 Kinder, insgesammt 15,307 Personen beherbergt.

Vom Fürsten Sulkowski. Aus Feistritz am Wechsel wird gemeldet: Die in mehrere Wiener Blätter übergegangene Nachricht, daß die Fürstin Jda Sulkowska den Besitz des Fürsten Sulkowski in Feistritz verlassen hat, um einer allenfallsigen Begegnung mit dem Fürsten, der in kürzester Zeit dort eintreffen soll, auszuweichen, ist unrichtig. Frau Fürstin Jda Sulkowska befindet sich nach wie vor auf dem prachtvollen Schlosse in Feistritz; doch zeigt sie sich seit der Zeit, als die beiden deutschen Botschafter den Geisteszustand des Fürsten für normal erklärten, fast gar nicht mehr außerhalb des Schlosses, zu welchem überhaupt der Kastellan Niemandem den Eintritt gestattet. Es verlautet

ferner, daß die Obervormundschaft die Verfügung getroffen hat, daß alle noch nicht abgeordneten Kunstgegenstände, welche von dem Nürnberger germanischen Museum um einen Spottpreis gekauft wurden und die in Kisten zur Absendung bereit standen, nicht abgebetet werden dürfen. Im Schlosse scheint man das Eintreffen des Fürsten täglich zu erwarten.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. September. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 12, Blattern — Scharlach 2, Malaria 1, Diphtheritis 4, Group — Cholera — Scharblattern — Trachoma 6. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1852. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 1, in Spitälern 11. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 4, Malaria —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 25.

Theater, Kunst und Literatur.

In der f. ung. Oper wird an der Neuinszenierung von „Lohengrin“ eifrig gearbeitet. Die Proben, welche Direktor Mahler leitet, haben bereits begonnen. Heute hat schon die erste Bühnenprobe dieser Oper stattgefunden.

Auf den, von dem langjährigen hiesigen Journalisten Ludwig Kaczynsky als Herausgeber der literarischen Wochenchrift „Magyar Szemle“ ausgeschriebenen Preis sind nahezu 105 Konfurrenz-Arbeiten eingelaufen. Die aus namhaften Schriftstellern bestehende Jury ist vollauf beschäftigt, das ihr vorliegende Material zu bewältigen. Das Resultat wird am 15. d. verlautbart.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. August. (Ein sonderbarer Civilprozeß) ist beim hiesigen Gerichtshof anhängig. Es handelt sich um Folgendes: Der hauptstädtliche Straßenbesetzungs-Unternehmer Emanuel Bruck hat gegen die übrigen, mit der Kommune im Vertragsverhältnisse stehenden Straßenbesetzungs-Unternehmer eine Klage auf Bezahlung von 1500 fl. Entschädigung für entgangenen Verdienst angestrengt. Die Genesiss des Anspruchs ist in der Klage folgendermaßen dargestellt. Die auf das Straßenbesetzungs-Geschäft bei der Stadt reflektirenden Unternehmer hatten vor der Abhaltung der Offertverhandlung in einer Konferenz vereinbart, die Preise nach einem Einheitsfuß zu fixiren, damit sie sich gegenseitig bei der Konkurrenz nicht allzusehr schaden und die Preise zu stark herabdrücken. Unter solchen Umständen gab es bei der Offertverhandlung keine stark divergirenden Offerte und die Verhandlung verlief ganz glatt. In jüngster Zeit indeß haben die übrigen Unternehmer — wie Brück behauptet — ihn ausgespielt und entgegen der mündlichen Vereinbarung einem anderen Unternehmer die Straßenbesetzungsarbeit irgend eines Bezirkes „zuzumachen“ lassen, wodurch er einen Schaden von 1500 fl. erlitt. Diesen Schaden will nun Brück von seinen ehemaligen Konkurrenten ersetzt haben.

Urad, 3. September. (Advokat Johann Campan) der — wie erinnerlich sein wird — die Waisenkasse des Urad Komitats mittelst gefälschter Anweisungen bis zur Höhe von 131 fl. 90 kr. schädigte, wurde heute vom hiesigen Gerichtshof mit Berücksichtigung der obwaltenden Milderungsgründe zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Amtsverlust und Schadenersatzleistung verurtheilt. Die ausgestandene Untersuchungshaft wird ihm in die Strafe eingerechnet.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptverkauft durch Apotheker A. Moll, t. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depos in allen renommirten Apotheken der Monarchie doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Zu vermieten

der erste Stock des Hauses Nr. 3 am Christophplatz, als **Geschäftslokal** vorzüglich geeignet. Näheres bei Rózsavölgyi & Cie.

Zum Herbst und Winter

waschechte Kleiderstoffe, Wollstoff-Erbs, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Wäsche, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe werden **direkt an Private** auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Woberei- und Verbands-Geschäft **Ludwig Müller in Landstron, Böhmern**. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 30625

Einjährig - Freiwillige

werden auf das **Eleganteste und Geschmackvollste** equipirt **Weiner & Grünbaum, IV., Budapest, Waitznergasse Nr. 27.** Preiscontante auf Verlangen franko. — Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste erteilt. 30126

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Aufruf betreffs Aufnahme einer Gehilfen-Herberge.

Der Vorstand der **Budapester Fleischer-Gewerbe-Korporation** sucht für die beschäftigungslosen Fleischer-Gehilfen behufs Aufenthalt und Zusammenkunft derselben eine geeignete Herberge. Detaillirte Offerte, in denen Gasse, Hausnummer, Bedingungen, sowie Beschreibung der Lokalitäten angegeben sein muß, sind noch im Laufe dieses Monats an den gefertigten Vorstand (Kerepeserstraße Nr. 6, 1. Stock 2) zu richten. **Budapest, den 2. September 1889.** 30706 **Der Vorstand der Gewerbe-Korporation.**

Für Rosch-Haschanah und Jom-Kipur Festgebete der Israeliten!

empfehlen die untenstehende Sortiments-Buchhandlung: **Machsor**, 9 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden, fl. 2; solche in Prachtband, Hochdruck, Goldschnitt fl. 4; **Machsor**, 5 Bände, elegant gebunden, fl. 2.80; **Machsor**, 4 Bände, elegant, fl. 1.60, dieselben in 2 Bänden, elegant, fl. 1.40; **Machsor**, 2 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant, fl. 1.80, dieselben in 4 Bänden von 3-4 fl.; **Damen-Gebetbücher** in Sammt oder Eisenblech-Imitation, von fl. 2, 3, 4, 6 bis fl. 8; **Krabben Talisz** von 50 fr. bis fl. 3; **Schafwool-Talisz**, groß, von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 11; feinste **Seiden-Talisz**, von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 12; **Gold- oder Silberborten** von 50 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis fl. 8; **Prima Schofar** von fl. 3 bis fl. 4. Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen über 5 fl. werden franko zugewendet, Nichtkonventirendes anstandslos zurückgenommen. Hochachtungsvoll **B. STAMBERGER, Miskolcz, Ungarn.**

Telegramme.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Große Beachtung findet hier der Artikel des klerikal-feudalen „Flas“, welcher der Regierung zur Auflösung des czechischen Studenten-Lesevereins in Prag beglückwünscht und förmlich das Ständrecht verlangt gegen verschiedene jugczechische Führer und Univeritäts-Professoren, die, wie das Blatt sagt, die Jugend mit nihilistischen, anti-religiösen Giftmitteln vergiften.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet über eine merkwürdige Aeußerung des Justizministers Grafen Schönborn, nach welcher man zur Muthmaßung berechtigt wäre, daß im Schoße des Ministeriums eine wesentlich liberale Auffassung der sozialpolitischen Nothwendigkeiten platzgegriffen habe. Bekanntlich waren die Geschworenengerichte in fünfzehn Gerichtssprengeln für anarchistische Delikte suspendirt und diese Suspendirungsverordnung ist am 1. August abgelaufen, ohne Erneuerung zu erfahrene. Ueber den Grund dieses höchst auffallenden Umstandes befragt, antwortete nun der Justizminister gerade heraus, daß es ihm widerstreben würde, seinen Namen unter eine solche Verordnung zu setzen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der deutsche und der italienische Militär-Attaché sind von Sr. Majestät auch zu den Manövern nach Ungarn eingeladen worden und werden an denselben in Allerhöchster Suite theilnehmen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Heute trafen hier mehrere bulgarische Offiziere unter Führung des Generalstabs-Obersten Petroff ein, um sich über Einladung der österreichisch-ungarischen Regierung zu den demnächst stattfindenden böhmischen Manövern zu begeben.

Zaroslau, 4. September. Se. Majestät macht Sonntag Früh per Wagen einen Ausflug nach Radymno und weiter per Bahn nach Przemysl, von wo er nach zweistündigem Aufenthalt zurückkehrt. Die Gemeinde überreichte Sr. Majestät und dem Erzherzog Albrecht zwei künstlich angeführte Lebkuchen. Zur heutigen Hofafel war auch Smolka geladen.

Zaroslau, 4. September. Der angelegte Besuch des Kaiser-Königs in der Stadt Zaroslau und in den Kasernen findet nicht statt.

Prag, 4. September. Gegenüber den Hoffnungen, welche die „Narodni Listi“ an den Czarenbesuch in Berlin knüpfen, schreibt die „Politik“: Ein deutscher russisches Bündniß würde in erster Reihe die Lebensinteressen des czechischen Volkes gefährden und wir müßten ganz entschieden dagegen protestiren, daß wir nach der bekannten Formel Lamanski's die Opposition im deutschen Reichstage verfürken helfen.

Prag, 4. September. Der Obmann des Jungczechensklubs, Abgeordneter Engel, erschien in den Lokalitäten des aufgelösten

Lehrereins, wo er von dem Gesamt- auschuß feierlich begrüßt wurde, um die Mehrheit des neuen Vereins für die Jungzechen zu sichern. „Narodni Listi“ versichern, daß die czechische Jugend der Furcht und der Rührung entwachsen sei. Der Wahlpruch: Wir sind ein junges und taubenartiges Volk, sei von der czechischen Studentenschaft abgethan. Ein neues Geschlecht von Tausenden und Tausenden sei entstanden, mit dem ganz anders gerechnet werden müsse. Die czechische Jugend sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es Jenen am Schlimmsten ergehe, die sich fürchten und ergeben. — „Glas Naroda“ versichert, alle Kräfte werden aufgeboten werden, um den Czegen ihre unverfüßten Rechte im deutschen Sprachgebiete zu schaffen.

Berlin, 4. September. Nach der „National-Zeitung“ sollen außer der Errichtung zweier neuer General-Kommandos auch grundsätzliche Aenderungen und Neuerungen in der Adressbildung geplant sein. Die Reichstags-Session würde durch die Beratungen über die aufzubringenden Kosten sich besonders belangreich gestalten. Die „National-Zeitung“ selbst bemerkt dazu, die Bestätigung bleibe abzuwarten.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Es ist nun nicht mehr zu zweifeln, daß die Regierung mindestens für Erneuerung des Kriegsmaterials und der Ausrüstung mit einer beträchtlichen Millionen-Forderung an den Reichstag herantreten wird. Vielfach wird ganz allgemein von einer Verstärkung der Armee gesprochen, doch ist es unklar, ob damit etwa die Erhöhung des Mannschaftsstandes gemeint sei.

Wien, 4. September. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Wien berichtet: Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm an den Herbstjagden in Mürzegg theilnehmen werde, ist verfrüht. Es ist bis jetzt hierüber nichts bestimmt.

Danzig, 4. September. Unmittelbar nach der Eröffnung der ersten öffentlichen Versammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm beschickt und abgefaßt: „Die 43. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins bringt ihrem erlauchten Protektor, dem unermüdbaren Pfleger des Friedens, der Wehrhaftigkeit, der Größe und des Gedeihens unseres deutschen Vaterlandes, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche und dem gegen alle Konfessionen gleich gerechten Fürsten mit begeistertester Einstimmigkeit den Ausdruck des allerunterthänigsten wärmsten Vertrauens und Dankes dar und bittet ehrerbietig, den Ausdruck ihrer treuesten Gesinnung zu Füßen „Euerer Majestät niederlegen zu dürfen.“

London, 4. September. Boulanger sagte gestern einem Vertreter der „Ball Mall Gazette“, der ihn fragte, ob er wirklich daran denke, vor den Wahlen nach Frankreich zurückzukehren, er wisse wirklich noch nicht, was er thun würde, es sei noch gar nichts geregelt, er könne daher nicht sagen, ob er unverzüglich zurückkehren würde. Jetzt sei er damit beschäftigt, sämtliche boulangistische Kandidaten zu empfangen.

Petersburg, 4. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Ueber kaiserlichen Befehl wurde die von 1890 ab alljährlich stattfindende Einberufung der Reservisten der Lotte auf dem Schwarzen Meere verlaubt.

Belgrad, 4. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Nach hier eingelaufenen Privatmeldungen soll Königin Natalie in den ersten Septembertagen a. St. in privater Eigenschaft nach Belgrad kommen, wo sie in einem gemietheten oder gekauften Hause Aufenthalt nehmen wird. Der Regierung ist hierüber bisher offiziell nichts bekannt.

London, 4. September. Der Arbeiterstreik dauert unverändert fort.

Liverpool, 4. September. Die Dockarbeiter nahmen die Arbeiten wieder auf, nachdem die Dockbesitzer ihre Forderungen bewilligt haben.

Stockholm, 4. September. Dem zu Ehren der ausländischen Teilnehmer des Orientalisten-Kongresses im Grand Hotel veranstalteten Feste wohnten der König, der Kronprinz und das Diplomatenkorps bei.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Bodenkredit-Anstalt beschloß, gegen die Bestellung eines Kurators für die Staatsdomänen-Pfandbriefe den Rekurs zu ergreifen.

Paris, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die zwischen der Betriebsgesellschaft der serbischen Bahnen und der serbischen Regierung unter Intervention der französischen Regierung geführten Unterhand-

lungen hatten das Ergebnis, daß die serbische Regierung an die Betriebsgesellschaft eine Abfindungssumme von zehn Millionen Francs zahlt. Die serbische Regierung beabsichtigt, in Paris hierfür ein Anlehen aufzunehmen. Damit dürfte die Pariser Reise des Finanzministers Ducic zusammenhängen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 4. September. Der „Temp“ zufolge fordert der Minister des Innern, Constan, die Präfekten auf, keine Kandidations-Erklärungen seitens Boulanger's, Rochefort's und Delion entgegenzunehmen.

Paris, 4. September. Mermein, der Direktor der boulangistischen „Cocarde“, wurde vom Polizeigericht wegen Theilnahme an der Entwendung der Aktienstücke des Staatsgerichtshofes, welche die „Cocarde“ vor der Prozeßverhandlung veröffentlichte, in contumaciam zu viermonatlichem Gefängniß und zu 500 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Konstantinopel, 4. September. Die Meldung, daß zwischen den Christen und den Muslimen auf den Inseln Rhodus und Lemnos Mißhelligkeiten herrschten und daß die Christen die Umgestaltung in ein Fürstenthum unter der Souveränität des Sultans verlangten, wird offiziell dementirt.

Bukarest, 4. September. Die „Indépendance Roumaine“ erfährt von autorisierter Seite, daß die bulgarische Regierung telegraphische Ordres gab bezüglich der Einberufung aller in Rumänien wohnhaften bulgarischen Unterthanen unter die Fahne.

Frankfurt, 4. September. (Abendsozietät.) 5proz. ung. Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente 85.—, österr. Kreditaktien 259.—, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bananaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 189.75, Südbahn 97 1/2, Karl Ludwigsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Fest.

Paris, 4. September. (Schluß) 3proz. Rente 86.—, 4 1/2proz. Rente 104.65, österr.-ung. Staatsbahnaktien 483.75, Südbahnaktien 245.—, franz. amortisirbare Rente 89.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 85.—, Ottomankontingent 527.81, österreichische Bodenkredit —, Fest.

Wien, 4. September. (Schluß) Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.90, Nothher Weizen loco 85 1/2, per August 84.25, per September 84 1/2, per Dezember 87.25, Getreidefracht 4.25, Mais per August 43.—, per September 42.25.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 13 fl. Geld, 13 fl. 25 kr. Brief zu verzeichnen.

Wien, 4. September. (Wienener Weizenbörsen vom 4. September.) (Privat-Telegramm.) Das heutige Geschäft erdijene in stiller und zur Ermattung neigender Tendenz, wodurch Eröffnungskurse von Weizen einen kleinen Rückgang aufwiesen. Im weiteren Verlaufe trat jedoch etwas bessere Kauflust für Frühjahrweizen auf, welche zumeist durch Reportirungen hervorgerufen schien, da selbst die mäßigen Rückbildungen in Herbstweizen nur schwerfälliger Aufnahme begegnen. Hafer tendirt anhaltend sehr fest. Amtlieh wurden notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 51 fr. bis 8 fl. 56 fr., per Frühjahr von 9 fl. 13 fr. bis 9 fl. 18 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr., per Frühjahr von 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr., Mais per September von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., per September-Oktober von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 92 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 37 fr. bis 7 fl. 42 fr., Kohlraps per September von 18 fl. 80 fr. bis 19 fl. — fr., per Februar-März von 19 fl. — fr. bis 19 fl. 25 fr., Rübsöl prompt von 44 fl. 50 fr. bis 45 fl. — fr., per September-Dezember von 45 fl. — fr. bis 45 fl. 50 fr.

Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle. Das Geschäft war heute flau. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 41 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 48 fr., rumänische, Bafouyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 42 bis 43 fr. transito mittlere von 43 bis 44 fr. transito, leichte von 44 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 2. September aufgenommenen Vorrath: 126,658 St. Auftrieb am 3. September 843 Stück, Abtrieb 1402 Stück. Verbleib Vorrath am 3. September 126,099 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 4. September. Der Verkehr blieb auch heute außerordentlich beschränkt, die Kurse der internationalen Werthe gingen in Folge der Berliner Diskonterhöhung etwas zurück. In Lokalpapiere war ebenfalls wenig Geschäft.

Vor mit tags drückten sich österreichische Kreditaktien von 304.30 bis 303.70, ungarische Kreditaktien zu 316.50 bis 316, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.60 bis 99.50, fünfprozentige ungarische Papierrente per 5. September zu 94.72 1/2, per Medio zu 94.60 bis 94.52 1/2, ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 104.30 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 303.90 bis 303.60, ungarische Kreditaktien zu 315 1/2 bis 316.25, Hypothekbank zu 140, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.50 bis 104.40, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.55, 99 bis 99.45, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 94.57 1/2, bis 94.45, Draiselche Ziegelei zu 337 bis 338, Rima-Murányer Eisenwert zu 135, Reichsmark zu 58.25 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 303.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.47 1/2. — Liquidationsskurse: österreichische Kreditaktien 304, ungarische Kreditaktien 316. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.20 bis 58.35, London 119.30 bis 119.70.

Die Prämienläse waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. bis 1 fl. 50 kr., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 303.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.45 gemacht.

Die Abendbörse war geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 303.90 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust günstig die Tendenz blieb ruhig; es wurden 20,000 Meterzentner gekauft, welche unveränderte Preise holten. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 K., zu 8 fl. 67 1/2 fr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77.8 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 60 fr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77.6 K. zu 8 fl. 55 fr., 400 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 55 fr., 100 Mtr. 76.4 K. zu 8 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — Toinauer: 1600 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 45 fr., 1100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 55 fr., 900 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. — Bacscaer: 700 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 50 fr., per drei Monate. — Bacscaer: 300 Mtr. 74.2 K. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 500 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. — Donau: 3000 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. — Bacscaer (alt): 2600 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 55 fr., per drei Monate. — Magazinswaare: 1500 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 65 fr., per drei Monate. — Ujance: 1900 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 20 fr., 500 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate.

Hafer (alt): 200 Mtr. zu 6 fl. 90 fr., (neu) 100 Mtr. zu 6 fl. 90 fr., Beides per Kaffe.

Hirse (neu): 200 Mtr. zu 5 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 25 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 35 fr., Alles per Kaffe.

Termine setzten matt ein, gingen jedoch bei ziemlich gutem Verkehr höher. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 98 fr., 9 fl. 4 fr. und 9 fl. 3 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 41 fr., 8 fl. 39 fr., 8 fl. 47 fr. und 8 fl. 45 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 57 fr., 5 fl. 60 fr. und 5 fl. 59 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 48 fr., 6 fl. 55 fr. und 6 fl. 53 fr. Nachmittags war der Verkehr sehr schwach, Weizen per Herbst wurde mit 8 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 2 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 43 fr. bis 8 fl. 45 fr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 1 fr. bis 9 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 57 fr., bis 5 fl. 59 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 52 fr.

In Produkten mäßiger Verkehr. Kleesaaten etwas lebhafter gehandelt. Luzerner, ungarischer je nach Qualität zu 48 fl. bis 52 fl., rothe Saat, Banater zu 43 fl. bis 45 fl. gemacht. Fettwaare unverändert, Schweinefett, Stadimaare sammt Gebinde zu 57 fl. geschlossen, blieb io Geld, Termine zu 58 fl. Waare. Speck unverändert. Pflaumen ruhig, serbische 100 Stück per 1/2 K. per September zu 8 fl. per 56 K. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Leths-Bester Boden: Weihenburger: 77 K. fl. 8.30-8.40 fl. 8.25-8.35 fl. 8.30-8.40 78 " " 8.45-8.50 " 8.40-8.45 " 8.45-8.50 79 " " 8.50-8.60 " 8.45-8.55 " 8.50-8.60 80 " " 8.60-8.65 " 8.55-8.60 " 8.60-8.65 81 " " 8.65-8.70 " 8.60-8.65 " 8.65-8.70

Dual. Bacscaer: 77 K. fl. 8.30-8.40 78 K. " 8.45-8.50 79 K. " 8.50-8.60 80 K. " 8.55-8.60 81 K. " 8.60-8.65

Roggen 70-72 K. fl. 6.55-6.80 Gerste, Futter 60-62 " " 6.10-6.30 Brenner 62-64 " " 6.80-7.50 Brauer 64-66 " " 8.-9.50 Hafer 39-41 " " 6.45-6.90 Mais, Banater 75 " " 5.-5.05 anderer 73 " " 4.95-5.- Hirse 17.50-18.- Kohlraps 17.25-17.75 Banater 17.25-17.75

Table with exchange rates for various commodities like wheat, sugar, and coffee, listing prices in florins and cents.

Wiener Börse vom 4. September.

Die heutige Börse eröffnete in fester Stimmung, ermattete vorübergehend, als die Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank bekannt wurde...

Amthliches Telegramm.

Table of official telegrams listing various railway lines and their respective rates.

Privat-Telegramm.

Table of private telegrams listing exchange rates for various currencies and commodities.

Nachbörse: Oesterreichische Kredit 304.12, ungarische Goldrente 99.50, Länderbank 138.25, Staatsbahn 222.12...

Lottoziehung vom 4. September. Brunn: 48 56 46 68 55

Fremdenliste.

List of names and titles of foreign guests and officials, including Hotel National, Hotel Oriental, and Hotel Central.

Stadtsanwalt, Szegedin. - A. Paszth, Defonom, Herzeghölz. - Dr. G. Tausig, Advokat, Mohács. - Gy. Niclas, Fabrikant, Wien. - S. Teodorovics, Professor, Semlin. - J. Nichtenstein, Kaufm., Miskolc. - P. Schulze-Nib, Kaufm., Wien. - J. Deutsch, Kaufm., Bicske. - A. Kovács, Maler, Gyöngyös. - M. Engländer, Kaufm., Stanina. - S. Pósfoloz, Pfarrer, Szeged. - C. Lindner, Privat, Groß-Beeskere. - N. Urbansky, k. t. Ober-Lieutenant, Dalmatien. - P. Vicsky, Defonom, Szeged.

Hotel zur Königin von England. Gräfin E. Széchenyi, Gutsb., Labod. - Gräfin E. Zichy-Széchenyi, Gutsb., Kölesd. - Gräfin J. Fay-Kun, Gutsb., Siebenbürgen. - Graf A. Kleber, Großgrundbesitzer, Prag. - Graf J. Strachwitz, Kämmerer, Wien. - Graf E. Pallavicini, Gutsb., Steiermark. - Graf F. Hallerstein, Offizier, Berlin. - Baron P. Fichtl, Gutsb., Böhmen. - Baron H. Stodert, Rentier, Salzburg. - Baron J. Stauer, Lieutenant, Galizien. - Ritter E. v. Reiser, General-Inspizitor, Dresden. - M. A. Trotter, Oberst, London. - J. Dóra, Gutsb., Dunapentele. - A. Mihailovits, Gutsb., Jantovás. - S. Salamon de Alap, Gutsb., Leutschau. - J. Raimund, Domänen-Direktor, Pruska. - Roberto D. Bortolo, Kurator, Gste. - J. M. Vigo, Geistlicher, Cereca. - G. Savio, Professor, Saluzzo. - G. D. Garolbo, Direktor, Cereca. - G. Prato, Geistlicher, Savigliano. - C. Scaveroni, Lehrer, Anzuga. - L. Kalleti, Kurator, Pinerolo. - F. Schor, Professor, Paverano. - G. Ribelli, Direktor, Legnago. - E. Zenone, Geistlicher, Barallo. - E. M. Vigo, Inspizitor, Turin. - G. Fincio, Professor, Padua. - G. Brunelli, Professor, Perugia. - G. Ricini, Professor, Saluzzo. - G. Raposo, Professor, Caraglio. - B. D. Biagio, Geistlicher, Genola. - I. Pescarmona, Direktor, Asti. - D. Coletti, Kurator, Fonde. - D. G. Caliotto, Kurator, Fonde. - A. Bigliani, Professor, Fonde. - J. Michele, Geistlicher, Conneo. - D. M. Crasio, Geistlicher, S. Stefano-Bello. - J. Lairino, Geistlicher, Florenz. - V. Villois, Professor, Marzengo. - P. Cannuffo, Professor, Moncalieri. - C. Pessando, Professor, Ivrea. - Benigno de Pozzo, Professor, Turin. - C. Scaveroni, Professor, Ivrea. - G. Borello, Kurator, Turin. - Dr. St. Bartoloz, Advokat, Papa. - Dr. F. Schnabel, Privatier, Wien. - W. Schulte, Gutsb., Rastau. - F. de Martens, Rentier, Portugal. - B. Zuges, Kaufm., Karlowitz. - E. Wiener, Kaufm., Wien. - C. Violin, Kaufm., Wien. - M. Drach, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. Frau J. Hittner i. Fam., Neujohi. - V. Drosdy, Unterstuhrichter, Tapolesány. - A. v. Zerby, Kaufm., Raab. - G. Radafovics, i. Gem., Bukarest. - A. Sibirer, Kaufm., Miskolc. - S. Schablin, Dir., K. Surány. - N. Zelenky, Priv., Krafau. - Dr. A. Weiss, Adv., Trenčín. - Dr. D. Schelinger, Adv., Trenčín. - P. Kroitich, Fabr., Außig. - A. Edelstein, Defon., Kenez. - L. Schwarz, Kaufm., Kenigs. - J. Deutsch, Kaufm., Böhmen. - M. Polzer, Kaufm., Wien. - E. Frepler, Kaufm., Wien. - J. Lobstein, Kaufm., Wien. - S. Joanovics, Kaufm., Panceova. - S. Ohrenstein, Kaufm., Arad.

Hotel Budapest. Dr. Julius Kurz, Advokat, Marcsibányi-Dombegyháza. - J. Zalkufal i. Sohn, Gutsb., K. Kapus. - J. Kohn, Kaufm., Jura. - S. Dierseher, Fabr., Wien. - E. Reiter, Kaufm., Wien. - E. Petrik-Muskas, Kaufm., M. Theresiopel. - A. Böhm, Kaufm., Wien. - Frau J. Marfus, Gutsb., K. Karácsony. - Frau J. Rejucsek, Kaufm., Gutsb., Kis-Karácsony. - A. Kalawrepoff, Kaufm., Bukarest. - D. D. Morniscu, Kaufm., Giurgewo. - Frau M. Melez, Priv., Agram. - Frau E. Lhyr, Priv., Agram. - B. Kiss, Geisil., Felegyháza. - A. Buchwald, Kaufm., M. Theresiopel. - K. Pinchach, Gutsb., Debra. - H. Weiste i. Gem., Priv., Amferdam. - G. v. Milek, k. t. Lieutenant, Agram. - J. Hollósy, Einjährig-Freiwilliger, Felegyháza. - W. Wertan, Kaufm., K. Vajsbely. - H. Piffe, Fabr., Wien. - Witwe S. Barczay, Gutsb., Székler. - Witwe S. Gödvös, Gutsb., Székler.

Hotel Orient. J. Stuart, Reiter, England. - Dr. A. Wagner i. Fam., Bistritz. - S. Theodorovics, Geisil., Semlin. - J. Delshy i. Fam., Szeghád. - Frau R. Plant, Beamtensgattin, Erlau. - K. Tóth, Gutsb., Szegedin. - S. Tóth i. Gem., K. Róds. - G. Dobosy, Gerichtsnotär, Szeghád. - A. Barbos, Beamter, Kun-Szt.-Miklós. - Frl. Jancsó, Preßburg.

Table titled 'Pester Börse' showing exchange rates for various currencies and commodities, including gold, silver, and paper money.

Table titled 'Pfandbriefe' showing rates for various types of mortgage bonds and securities.

Frau A. Gekner, Preßburg. - Frau K. Keller, Elbhall. - L. Jörgey, Oberleut., Raab. - Frau G. Guszaly, Komorn. - F. Hermann, Kaufm., Wien. - J. Pöpa, Kaufm., Bukarest. - J. Guenne, Kaufm., Bukarest. - K. Probst, Kaufm., Leichen. - K. Walczak, Kaufm., Leichen. - W. Obradovics, Jurist, Werscheb. - G. Reis, Notär, Zsolna.

Grand Hotel Hungaria. Graf G. Pianelli, General-Lieutenant, Verona. - Comtesse Pianelli, sammt Dienerschaft, Verona. - Baron K. Bánffy, Gutsb., Klausenburg. - K. Ritter v. Regulyffy, Gutsb., Warchau. - K. Ritter v. Szjoransky, Gutsb., Warchau. - Wdm. A. J. Damon, Konstantinopel. - Wdm. M. S. Jtasgoio, Konstantinopel. - Wdm. H. Damon, Konstantinopel. - Wdm. Weflyos, Konstantinopel. - Wdm. Kebedjic, sammt Familie, Konstantinopel. - A. H. Wilson, Esquire, London. - Wdm. und Mrs James W. Crawford, Belfast. - Comandatore G. G. Stagni, Alexandrien. - Mr. Ernest Oman, Manourich. - W. v. Siemens, sammt Gemahlin, Berlin. - Frau M. Gerion, sammt Familie, Kommerzienrätin, Berlin. - A. Archimandrescu, Bukarest. - K. G. Manu, Bukarest. - J. Angelescu, Bukarest. - K. Dimitrescu, Bukarest. - G. Rany, Bukarest. - V. A. Rizianu, Bukarest. - Wdm. und Wdm. Delimarcu, Bukarest. - Wdm. L. Kaumi, Bukarest. - V. Glajer, Belgrad. - J. Rezier, Belgrad. - J. Stelly, Belgrad. - V. Kohn, Kaufm., Krajova. - A. Bimaffori, Kaufm., Zara. - Frau Stachelmich, sammt Familie, Groß-Beeskere. - M. Kastel, Kaufm., Agram. - F. Fischer, Kaufm., Fünffirchen. - L. Nathan, Kaufm., Fogaras. - A. Deutsch, Kaufm., Karlsruhe. - G. Stojanovits, Kaufm., Panceova. - R. Kofyal, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Dr. N. von Szvetenay i. Gem., kdn. Rath, Budapest. - Baron M. Fabrice, Gutsb., Wien. - Baronin A. Fabrice, sammt Tochter, Gutsb., Wien. - J. v. Rakosky, Gutsb., K. Rako. - Frau A. v. Katyanffy, sammt Tochter, Sz. Tamás. - Frau Dr. A. Schulz, Konsulsgattin, Leipzig. - W. Schulz, Student, Leipzig. - A. Schulz, Student, Leipzig. - K. Felger, Inspizitor, Szegedin. - J. Sperlagh, sammt Gemahlin, Hafen-Kapitan, Preßburg. - A. Fertig, Geistlicher, A. Maroth. - M. Kuch, Priv., Wien. - K. Grün, Revisor, Wien. - J. v. Aldory, Priv., Wien. - Frau A. Fischer, Priv., Wien. - Frl. M. Didio, Sängerin, Berlin. - Frl. A. Krüger, Sängerin, Berlin. - J. Lusch, sammt Gemahlin, Professor, Fiume. - A. Zany, Beamter, Szegedin. - A. Hode, Kaufm., M. Theresiopel. - K. Lufa, Kaufm., Zebó. - A. Urbrecht, Industri, Zebó. - A. Gyöngyösi, Kaufm., Mohács.

Hotel zum König von Ungarn. F. Schnaffel, Rentier, Debreczin. - G. Fleischer, Direktor, Makó. - M. Gestejny, k. Richter, Zenta. - J. Wittmann, Sekretär, Czernovitz. - J. Staurer, Photograph, Wien. - Dr. A. Aldor, Stadtphysikus, K. Karoly. - J. Gobel, k. Richter, Enying. - A. Pful, Brauer, Schäßburg. - K. Ferenczy, Apotheker, Békéscsaba. - J. Sir, Notar, Podrag. - J. Horvath, Maschinenist, Banocza. - Ch. Banyai, k. Richter, Zethuas. - L. Kigl, Beamter, Alba. - J. Lima, Beamter, Kolau. - L. Ujfalussy, Grundb., Szatmar. - S. Schrick, Grundb., Enying. - A. Grob, Grundb., Monof. - A. Kalap, Grundb., Klausenburg. - G. Giger, Offizier, Berlin. - A. Goldschmidt, Kaufm., Dombovar. - S. Pollatscher, Kaufm., Megyer. - A. Fran, Kaufm., Mohács. - K. Kalman, Kaufm., Raab. - G. Csillag, Kaufmann, Siofal. - F. Leis, Kaufm., Gablony. - F. Eöbl, Kaufm., V. Földvár. - G. Haber, Kaufm., Szegedin.

Hotel zur Stadt Paris. Se. königl. Hoheit Dom Miguel, Herzog von Braganza in Portugal. - Graf R. Spürty, Lieutenant, Szeged. - Graf J. Csaky, Lieutenant, Szeged. - K. Forster, Rittmeister, Szeged. - J. Bokor, Gutsb., Szekelhd. - L. Szeftény, Gutsb., Szekelhd. - F. Tuova, Fabrikant, Wien. - L. Novony, Fabrikant, Pocatel. - G. Rosenfeld, Priv., Reizer. - A. Schwarz, Priv., Großwardein. - J. Waslitsch, Priv., Wien. - J. Kratochwil, Priv., Neutra. - E. Zurenka, Notär, V. Ujhely. - A. Radnay, Geistlicher, Banhida. - A. Stein, Defonom, Makó. - A. Molnar, sammt Gemahlin, Ingenieur, M. Vajsbely. - A. Marshall, Beamter, München. - K. Rozanovics, Kaufm., Groß-Kanizla. - S. Weittler, Kaufm., Tirnau. - J. Steinreid, Kaufm., Makó. - M. Georgescu, Kaufm., Bukarest. - A. Schid, Kaufm., Bukarest. - S. Breittner, Kaufm., Schäßburg. - J. Rosenfeld, Kaufm., Verebely. - V. Sijer, sammt Gemahlin, Kaufmann, Szabváros. - J. Goldschmid, sammt Gemahlin, Kaufm., Fünff. - C. Lakatos, Erzherin, Böhmény.

Hotel Central. Dr. N. Maximovics, sammt Gemahlin, Gutsb., M. Theresiopel. - J. v. Sifora, Gutsb., Pestereze. - Dr. J. Chaity, Miskolc. - J. Ribafa, Kaufm., Miskolc. - V. Jekelschly, Beamter, Rimahontbat. - A. Zajak, Kaufm., K. Karoly. - Madame G. de Roditi, Priv., Paris. - A. Schmidt, Kaufm., Wilhelmsburg. - J. Tibolt, Priv., Aranyosmarot. - G. Szende, Beamter, Csucza. - A. Beck, Kaufm., Wien. - A. Kormos, Kaufm., S. A. Ujhely. - M. Lebovics, Kaufm., S. A. Ujhely. - Frau A. Stefanovics, Priv., Wien. - K. Ruzits, Beamter, Arad. - V. Falusy, Techniker, Buitzsalva. - J. Weicher, Priv., Großwardein. - W. Bonka, Defonom, S. Uffalu. - V. Wein, Kaufm., Szentes. - Frau J. Peller, Arzengattin, Neutra. - J. Lolot, Oberförster, Fünffirchen. - W. S. Steinledner, Baumeister, Gatin. - J. P. Stepics, Ingenieur, Gatin. - L. Sofran, Defonom, Szalonat. - D. Malinescu, Priv., Bukarest. - K. Olgorianu, Priv., Bukarest. - L. Sommer, Kaufm., Hamburg. - B. Rauders, Kaufm., Wien.

Hotel Széchenyi in Ofen. K. Akbóth, k. Rath, Marmaros-Eiget. - J. Simon, Gutsb., Uj-Peres. - M. Szigeth, Geistlicher, Raab. - H. Brüll, Assistent, Budapest. - R. Karich, Privatier, Wien. - N. Herczog, Artiffin, Podgoritza. - T. Seibach, Kaufm., M. Sztgeth. - J. Raggás, Artiff, Balkan-Eiget. - J. Dudas, Agent, Papagajon. - B. Csoka, Kaufm., Bostostyan.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: A. Min Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Wegen Räumung des Platzes
billigster Verkauf von Grab-Monumenten
 aus Syenit, Porphyr, Granit und diversem Marmor in der
Grabmonumenten-Fabrik
 der
„Entreprise des pompes funèbres“,
 VII. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 68.

Verkauf von Grab- und Grufgittern, Blumenkörben, Laternen aus
 Guß- und Schmiedeeisen. — Große und schöne Auswahl in Metall- und
 Best. Grabkränzen in der Niederlage von

Grab- und Gruftausstattungs-Gegenständen,
 VI. Bez., Andrassystrasse Nr. 28.

Laternen werden auch leihweise verabfolgt.

Die besten
Brüner Stoffe
 liefert zu Fabrikpreisen die
Zuchfabrik-Niederlage
Siegel-Imhof
 in Brünn.

Für einen eleganten
 Herbst- oder Winter-
Männer-Anzug
 genügt 1 Coupon in der
 Länge von 3-10 Mtr., das
 sind 4 Wiener Ellen, 1 Coupon
 kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
 fl. 7.75 aus feiner,
 fl. 10.50 aus feinsten
 fl. 12.40 aus hochfeinsten
echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Aus-
 wahl zu haben: Mit Seide
 durchwebte Kammgarne, Stoffe
 für Ueberzieher, Palmetton
 und Pop für Wintermäntel,
 Loden für Jäger und Defon-
 nomen, Perubienne und Löss-
 ting für Salonanzüge, Tuche
 für Damenkleider etc. etc.

Für gute Waare und
 genaue Befolgung wird
 garantiert. Muster gratis
 und franko. 30892

Alle Jene,
 welche
Dr. Dehaut's Pillen
 aus PARIS

Kennen, versäumen nicht, dieselben zu gebrauchen,
 wenn sie das Bedürfnis hierzu fühlen. Es ist beim
 Gebrauch dieses

Abführ- und Blutreinigungsmittels
 weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere
 Uebelheiten zu befürchten, weil selbe, im Gegen-
 satz zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät
 bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert
 wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit stärke-
 tenden Getränken genommen werden. Beim Nehmen
 dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäf-
 tigung passende Zeit wählen. Die durch das Ab-
 führen verursachte Schwäche wird durch die Nah-
 rung paralytisch, daher kann dieses Abführmittel
 je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt
 werden. — Preis einer Schachtel (25 Stück)
 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50
 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot:

Apotheke Josef v. Török,
 Königsgasse Nr. 12,
 Budapest.

Budapest. Wien. Belgrad.
Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-
 Freiwillige und Mannschaften der k. k. Armee und k. Honvéd-Schaft, Landsturm, sowie der ung.
 Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster,
 Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Pau-
 duren, städtische und Komitats-Gardien, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,
 Hof-Lieferanten, B u d a p e s t, Karlskaserne.
 Preis-Contante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um
 Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253
 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

J. PRINDL,
 em. k. k. Militärarzt, Spezial-
 arzt seit 40 Jahren für
Geheime
Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garm-
 röhrenbeschwerden (Gruß),
 ob frisch oder alt, in 3-5
 Tagen, bestell. Geschlechts-
 krankheiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach sei-
 ner sich tausendfach glänzend
 bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordnung ist bis von halb 10
 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
 nigsgasse Nr. 8, 2. Stod.
 Wunden u. Geschwüre, die
 nicht heilen wollen, rasch
 schmerzlos, und sicher.
 Honorar mäßig, auch
 brieflich.

Totalisateur
 fogadások közzvetítését minden total, sopronyi és
 bécsi lóversenyre 2% kezelési költség levonása mellett
 elfogad a keeskeméti-utca 2. sz. alatti
Versenyiroda Budapest.
 Naponkint d. e. 8-12 óráig. Vidéki megbízások pon-
 tosan eszközölhetnek. 30523

Die KADA'sche
flüssige Naphtol-Seife,

welche von ausgezeichneten, durch den berühm-
 testen Dermatologen verwendeten Arzneimitteln
 erzeugt wird, ist derzeit das unschädlichste, wirk-
 samste und angenehmste zu benutzende Schön-
 heitsmittel, welches von zahlreichen ärztlichen
 Autoritäten und Damen erprobt wurde und nach
 deren übereinstimmendem Urtheile diese medi-
 kamentöse Toilette-Seife gegen **Leberflecke,**
Sommerprossen, Rötthe, Wimmerlu und
 allerlei **Hautauschläge,** ein unübertreffliches Mittel ist.
 Was die Witterung betrifft, ist gegen diese kleinen, schwarzen
 Punkte noch mit keinem Mittel ein solch sicherer und rascher
 Erfolg erreicht worden, als mit obgenannter Seife. Eine
 Flaße genügt zu gewöhnlichem Gebrauche. Preis 37 kr.
 Zu haben bei: **Apotheker Josef v. Török, König-
 gasse 12,** bei den Droguisten **Hallmayer & Seitz, Fr.
 Rogmeister's Nachfolger** und bei dem Erzeuger **Stefan
 K a d a, Apotheker, Budapest, VII., Rakosfalva,** so
 auch in sämtlichen Apotheken. Nur jene ist echt,
 welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Wichtige Erfindung! System Freiherr v. Volz,
 Patent Biermann's k. k. auschl. priv. galvan-elektrische
Frottirbürsten-Apparate,
 von ärztlichen Autoritäten angewendet und vorzüglich befunden.
 Zur sofortigen Binderung und Heilung gegen rheumatische Schmerzen,
 Gicht, Neuralgie, Zählungen, Rückenmarksleiden, Nistias, Kopfschmerz, nervöse Zustände jeglicher
 Art und Unterleibskrankheiten. Ueber 20,000 Kranke fanden bereits durch diesen Apparat rasche
 Heilung. — Preis I. Sorte fl. 20, II. Sorte fl. 15.

Atelier der k. k. a. priv. galvan-elekt.
Frottirbürsten-Apparate, Wien, 1. Bezirk, Maximilianstrasse Nr. 4.
 Ausführliche Proschüren mit Attestabschriften gratis. 30600

Heirath! Unter
 strengster Dis-
 tinction er-
 halten Damen und Her-
 ren reiche Heiraths-
 vorschläge aus allen Ge-
 genden Deutschlands, Oester-
 reichs etc. in gut verhoffenen
 Couverts. Porto 15 kr., für
 Damen frei. — „General-
 Anzeiger“, Berlin S. W.
 Nr. 61. (Amtlich registriert,
 einzige Institution). 30695

Das echt französische Cigarrenpapier
le vrai Goudron
 de Norwege
von Josef Bardou et fils
 in Perpignan et Paris

ist das einzige Cigarrenpapier, welches mit norwegischem
 Fichten Extrakt getränkt ist (Fichten-Extrakt ist unschädlich
 das gesundeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und
 Lunge), folglich auch das einzige Cigarrenpapier, welches
 der Raucher ohne jeden Nachtheil für seine Gesundheit
 benutzen kann.

Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und industriellen Ka-
 pazitäten stehen zur Verfügung.
**60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome,
 20 Diplome hors concours.**

Zu haben in allen Nürnberger, Galanterie- und Papierhandlungen,
 sowie in jedem Tabak- und Cigarrenverlei.

Brieflich

unauffällig, radical, entzpf. schnell
 schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten
 u. deren Folgen, Nervenzerrüttung,
 Gedächtniss-, insbes. Mannesschwä-
 che, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-,
 Blasen- u. Frauenkrankheiten (Aus-
 flüsse ohne Injektion bei Herren u.
 Damen) nach ganz neuer, an mehr
 als 20,000 Patienten mit Erfolg er-
 probten Methode

Dr. Hartmann
 Chef-Arzt des v. der k. k. n. 8. Städt.
 Krankenh. von. W. allg. Krankenverzin-
 gung. Mitglied der k. k. med. Facultät und
 des k. k. med. Dr.-Colleg., bestrenom.
 Spezialarzt.

Für gewissenhafte u. rationelle
 Behandlung garant. die seit 20 Jahren
 best. Ord. Anstalt, die täglich v. 9-6
 Uhr geöffnet. Medicamente werden
 gegen Postnachnahme discret zuge-
 sendet. — Honorar mäßig.

Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Wichtig für
MÜTTER!

Für die Muttermilch liefertvollständigen Ersatz das in
 Wien bereits allgemein angewendete und beliebte

I. Wiener Kindernährmehl!
 des **FRANZ GIACOMELLI, Wien,**
 Inhaber des k. k. österr.-ungar. und königl.
 italien. Privilegiums, Besitzer der großen
 silbernen Medaille,

welches aus sterilisirter Rahm-Milch und den nahr-
 hafteren Knochen- und blutbildenden Substan-
 zen bereitet, erleichtert das Zahnen, erjeht vollkommen
 die Muttermilch, ist ebenso leicht verdaulich, wie
 diese, daher in fast allen Klüften seit langer Zeit ein-
 gebürgert und von den erfahrungsten Aerzten
 wärmstens empfohlen. Der Preis dieses einzig durch
 seinen Nährwerth von allen anderen Kindern- und Re-
 sonbaleszenten-Nährmitteln hervorragenden Präparates
 stellt sich dabei so billig, daß es Jedem ermöglicht ist,
 es anzuwenden. Preis 1 große Büchse 80 kr., kleine
 Büchse 45 kr. nebst Gebrauchsanweisung; stellt sich
 per Tag für ein Säugling nur 6 Kreuzer.

Echtes unverfälschtes

Kein Weizenbrand mehr!
N. Dupuy'sche Samenbeize.

Radikale Beizmethode gegen Weizenbrand, prä-
 miirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervor-
 ragenden Botanikern. Zu beziehen in allen meinen
 Niederlagen der österr.-ungar. Monarchie. 1 Paket für
 2 Meterzentner Saatgut 25 kr. 1 Paket für 1 Meter-
 zentner Saatgut 13 kr. Um die Herren Land-
 wirthe vor Nachahmung und Fälschungen zu
 schützen, wird ersucht, ausschließlich Pakete
 mit meiner Schutzmarke, Namen und Adresse
 versehen, zu verlangen und können die P. T.
 Herren Botaniker und Grundbesitzer meine
 Samenbeize in ebenso guter Qualität und
 bedeutend rascher erhalten, wenn Sie sich di-
 rekt an meine Niederlagen wenden. Auskunft
 ertheilt gratis und franko chemisches Laboratorium von
N. Dupuy, Wien, Windmühlgasse Nr. 33. 30516

Neuestes in Préservatifs

von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein
 außerordentl. praktisch, per Dhd. fl. 5, so auch alle Sor-
 ten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Moules,
 von fl. 1 bis fl. 5 per Dhd., Schwämmchen, fein
 franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dhd., verwendet distret
 per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentic**
Alex. Mose, Wien, I., Röllnerhofgasse 4, 1. Stod.,
und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-
 Kollektion fl. 5.30 27818

Das älteste bewährte Zahnreinigungsmittel ist die k. k. anasl. priv.
ZAHN-PASTA
 von Med. Dr.
Peter Pfeffermann's Wwe
 Wien, Stadt, Franzensring 22.
 1 Dose fl. 1.26, 3 Dosen fl. 3.—

Vorräthig in den Apotheken,
 Droguerien und Parfümerien. Man
 verlange die Schutzmarke (Anker). — Ver-
 sandt per Postnachnahme. 28339

Hafermehl und Gerstentrakt

zur Zubereitung der kräftigsten Suppen für jeden
 Haushalt, leicht verdaulich, lösend und höchst
 nahrhaft. Neben seiner sehr schnellen Zubereitung
 ist der Preis so billig gestellt, daß es in keiner Fa-
 milie fehlen sollte. Mit Gebrauchsanweisung 1 Probe-
 schachtel Hafermehl 12 kr., große Schachtel 40 kr.,
 die so beliebte Gerstentrakt Probeschachtel 10 kr.,
 große Schachtel 30 kr. Zu haben im Haupt-Depot bei
Josefv. Török, Apotheke, Budapest
 Königsgasse Nr. 12, und außerdem in allen
 Apotheken, Droguerien, Spezerei- und De-
 licateffen-Geschäften der Provinzstädte.

Prinz Ette Kamour.

In Paris macht gegenwärtig ein Betrugsversuch viel von sich reden, bei dem es sich um vier Millionen Francs handelt und der von einem Abenteuerer, der sich Prinz Ette Kamour nannte, unternommen wurde.

Einem so tiefen Geschäft gegenüber schloß Aubry doch Verdacht und hat Kamour, ihm die Obligationen zurückzulassen und später wieder zu kommen. Kamour nahm den Vorschlag an und zog sich etwas enttäuscht zurück.

Der Diener Kamour's, ein Italiener, Namens Boro, und die Geliebte des Abenteuerers, eine junge Italienerin, sind verhaftet, aber ihre Verhöre ergaben kein besonderes Resultat.

44.] Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen von Ludmilla Frydmann.

Zweiter Theil. 9.

Der Buchstabe des Vertrages.

Ich that es, fuhr Ida fort, und er übernahm die Schuld, später forderte er mich zur Einhaltung meines Versprechens auf und ich verlobte mich mit ihm, obzwar die Verbindung mir widerstrebt.

Wahrlich, sagte der alte Herr, das Alles ist mir recht neu!

Ja, erwiderte sie, und ich hätte es Dir nie mitgeteilt, wäre nicht diese plötzliche Wendung der Dinge eingetreten.

Du willst sagen, daß Du Edoard Coffey, wenn er am Leben bleibt, nicht heirathest.

Der alte Herr dachte einen Augenblick nach. Es handelt sich hier um ernst Dinge, Ida, sagte er.

Napoleon, und die Portiere riefen dann: „Der Wagen des Prinzen vorfahren“, und verbeugten sich bis zur Erde.

Kamour hatte seine Wohnung von dem Prinzen Caracriolo gemiethet und ihm für die Abführung der Möbel 20,000 Francs gezahlt.

Menschenmästungen.

Der Afrikareisende Fonderé, der von der französischen Regierung ausgesandt wurde, um die Quellen des Marquillon zu erforschen, ist nach einer Entdeckungsreise, welche drei Jahre währte und auf welcher er die Gebiete der Ahquoja, der Bateles, der Masofos und noch anderer wilder Stämme durchstreifte, nach Paris zurückgekehrt.

Auf afrikanischen Gebieten, welche zum Theile sogar unter belgischer, portugiesischer, französischer oder englischer Staatshoheit stehen, gibt es zahlreiche Etablissements, in welchen kriegsgefangene Männer und Weiber zu dem Zwecke gemästet werden, um dann aufgelesen zu werden.

Diese Leute werden gut genährt, ohne etwas arbeiten zu dürfen, da sie dazu bestimmt sind, verpeist zu werden.

Sie führen dabeilbst das gewöhnliche Leben aller Nichtsthuher Sie essen, trinken, singen, und denken an den Tag ihrer Schlachtung in jener unbestimmten Weite, wie wir ungetraut an den Tod denken.

Der Entdeckungsreisende fragte eines Tages einen Fetischpriester, wie er es erkläre, daß diese Unglücklichen einen solchen Muth oder eine solche Lähmung des Selbsterhaltungstriebes bekunden, und der Priester

unter einer Preßion übergeben haben und könnte noch jetzt gewillt sein, das zur Zahlung erforderliche Geld aufzunehmen.

Und wenn er nunmehr die zehnfache Summe auftreibt, so heirathe ich ihn nicht, sprach Ida.

Du magst ganz Recht haben, Ida, sagte Herr de la Walle, natürlich kann Dich auch Niemand zu einer Dir verhassten Heirath zwingen, aber ich möchte Dich auf Eines aufmerksam machen.

Ich sage Dir offen, ich glaube nicht, daß es, wie die Zeiten nun einmal sind, möglich sein sollte, die zur Bezahlung der Schuld nöthigen dreißigtausend Pfund aufzunehmen, ohne daß Edoard Coffey uns dabei zu Hilfe käme.

Ich weiß es, Vater, antwortete Ida, allein ich kann und will ihn nicht heirathen, und Du darfst es wohl von mir nicht fordern.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

gab ihm zur Antwort: „Warum soll' er sich fürchten, da er doch weiß, daß er sterben muß?“

Auf dem großen Plage des Dorfes angelangt befiel der Fetischpriester dem Opfer, sich auf einen Schemel zu setzen, der einige Centimeter von einem in die Erde gepflanzten Bambusstabe entfernt steht.

Die Dorfbewohner theilen nun ruhig den zerstückten Körper unter sich. Der Häuptling hat Anspruch auf das Gehirn und die Finger des Getödteten und jeder Mann und jede Frau erhält sodann einen Theil.

Die Fetischpriester sind die absoluten Beherrscher des Landes. Wenn sie nach Menschenfleisch oder nach Geschenken küstern sind, nehmen sie ihre Zuflucht zu einem Manöver, das sie „n' kassa“ nennen und das in Folgendem besteht:

Der Fetischpriester erklärt ein Kind für todt. „Das Kind N.“, sagt er, „ist gestorben und die Frau N. ist es, welche seine Seele geraubt hat.“

Die Leute wissen wohl, daß das Kind nicht todt ist, protestiren aber nicht gegen den Anspruch des Priesters, da es allgemeiner Brauch ist, Jeden für todt zu halten, den der Priester dafür ausliefert.

Nun kommen die Verwandten der Angeklagten zu dem Fetischpriester und suchen ihn durch Geschenke, Ziegen und andere „Argumente“ von der Unschuld derselben zu überzeugen.

Die Angeklagte wird in eine geistige und körperliche Leibeigenschaft zu verkaufen, wenn es einen Andern liebt.

Je nun, meinte ihr Vater, einigermassen gereizt; ich bin keine Autorität in Gefühlsachen.

Sie sind nicht meine Sache und ich weiß, daß Frauen ihre Urtheile haben. Doch kannst Du von mir nicht fordern, daß ich die Sachen genau in demselben Lichte betrachte, wie Du.

Ich nehme ihn lieber mit seinen sechs Hundert, als Edoard Coffey mit sechszigtausend.

Ich ja, so pflegen junge Frauenzimmer seit jeher vor der Hochzeit zu sprechen; nachher freilich denken sie zumeist anders.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

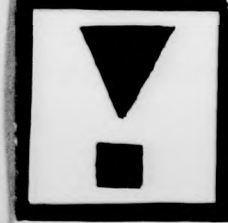
Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.

Ich weiß es, Du hältst mich für selbstsüchtig fuhr sie fort, indem sie seinen Arm mit beiden Händen umfaßte, aber Vater! es gibt Dinge, die für ein Frauenherz Traurigeres bedeuten, als der Tod.

Ich weiß es nicht, lieber Vater, erwiderte sie die Augen voll Thränen, wir müssen wohl auf die Vorsehung vertrauen.



beaug, Rouen etc. Ueber den Rückkaufspreis haben der Staat und die Telephon-Gesellschaft sich noch nicht geeinigt. Wie diese behauptet, betrügen die fünf Millionen, welche die Kammer bewilligt haben, kaum ein Dritteltheil der gemachten Ausgaben und überstiegen nur um eine Million die jährliche Einnahme, welche 6500 Abonnenten in Paris und 2500 in der Provinz ihr sicherten. Die Konzession war der Gesellschaft für fünf Jahre gewährt worden und sollte am 8. September 1889 ablaufen. Am 10. April d. J. wurde der Gesellschaft, über die zahlreiche Beschwerden vorlagen, die Mittheilung gemacht, die Verwaltung gedächte den Betrieb vom 8. September an zu übernehmen und dagegen konnte die Gesellschaft keine Einsprache erheben. Wohl aber war sie mit den ihr gestellten Bedingungen nicht zufrieden, weigerte sich auch, dem Spruche von Experten zu willfahren, und unter diesen Umständen machte die Verwaltung von ihrem Recht Gebrauch und setzte die Uebernahme auf den 1. September an, um einer Hemmung des Telephonverkehrs zuvorzukommen. Um den Dienst zu sichern, hat die Verwaltung mit dem Material alle Angestellten übernommen, die allerdings mit der Zeit theilweise geändert werden dürften, wenn sie nicht ihren Verpflichtungen gewissenhafter obliegen. Es heißt, die Regierung gedenke die Taxen herabzusetzen, das Abonnement in Paris von 600 auf 400 und in den Departements von 400 auf 300 Francs.

(Großfürstin Maria Pawlowna) Man schreibt aus St. Petersburg: Die jetzt im 35. Lebensjahre stehende Großfürstin Maria Pawlowna, deren schwere Erkrankung wir meldeten, ist bereits seit längerer Zeit leidend und pflegte seit Jahren monatelang im Süden zu weilen. Früher hieß es, sie habe ein Halsleiden sehr bedenklicher Art, dessentwegen sie die rauhe russische Hauptstadt häufig verlassen mußte, zumal sie eine leidenschaftliche Schlittschuhläuferin ist. Nach ihrer sehr schweren Entbindung 1882 mag noch ein anderes Leiden hinzugekommen sein. Maria Pawlowna ist unter den russischen Großfürstinnen die schönste und klügste. Deshalb war sie der jetzigen Kaiserin zur Zeit, als diese noch Thronfolgerin war, wohl vielfach unbequem, und es war in Petersburg kein Geheimniß, daß die beiden Frauen einander nicht sehr hold waren. Nach der Ermordung Alexander's II., dessen Lieblich die Großfürstin Marie war und der ihr in der ersten Zeit ihrer Ehe mit dem Großfürsten Vladimir geholfen haben soll, die etwas freien Sitten des Letzteren zu zügeln, wurde das Verhältnis ein besseres und man sah die Kaiserin und die Großfürstin oft zusammen ausfahren. Aus der Liebe zu ihrer Nation hat Maria Pawlowna — sie ist eine mecklenburgische Prinzessin — niemals ein Hehl gemacht und, wo sie konnte, ihren Einfluß für das Deutlichkeit aufgebracht. Als vor vier oder fünf Jahren das großfürstliche Paar eine Reise durch die baltischen Provinzen machte, hofften die dortigen Deutschen, durch Vermittlung desselben eine Aenderung der schon damals sehr drückenden Verhältnisse herbeiführen zu können. Aber gleich die erste offizielle Rede des Großfürsten belehrte sie eines Andern, und der Großfürstin war während der Reise eine Hoßdame als Aufpasserin zur Seite gestellt, an deren Deutschtöndlichkeit man nicht zu zweifeln brauchte.

(Ein Gymnasial als Frauenarzt.) Wir lesen im Berliner „Deutsch. Tagbl.“: Von zuverlässiger Seite erhalten wir folgende ungläublich klingende, aber als vollkommen wahr verbürgte Mittheilung: Ein Obertertianer mußte wegen einer ganz sonderbaren Ursache von einem der ältesten Berliner Gymnasien entfernt werden. Auf eine Anzeige hin wurde festgestellt, daß derselbe neben seinen Schularbeiten auch die Praxis als „Frauenarzt“ ausübte!!! An seiner Stubentür ward ein Schild gerunden mit der Aufschrift: Dr. James G. . . . , F r a u e n a r z t. Der junge Mann soll eine ganz respektable Praxis unter den jüngeren Damen der Umgegend, welche er sehr liebenswürdig behandelte, ausgeübt haben.

(Karlsbader Romanik.) Der Bürgermeister von Karlsbad theilt der Wiener Polizei-Direktion über ein dort verübtes, mit Raffinement vorbereitetes Raub-

attentat Folgendes mit: Am 28. August Abends lockte eine junge Frauensperson einen als Kurgast hier weilenden Deutschen, Herrn H., im Stadtpark an sich und bewog ihn, sie aus der Stadt hinaus gegen Doniz zu begleiten. Als das Paar das letzte Haus etwa tausend Schritte hinter sich hatte, lud das Mädchen ihn ein, auf einer Bank Platz zu nehmen. Dies geschah; doch unmittelbar darauf sprang von rückwärts ein Mann hinzu und versetzte Herrn H. drei wuchtige Schläge mit einem Stöckchen über den Kopf, so daß der Betroffene bestimmungslos zusammenstürzte. Als er wieder zu sich kam, waren die Verbrecher verschwunden und mit ihnen Alles, was ihr Opfer Werthbares bei sich trug. Es wurden ihm u. A. geraubt: Eine große goldene Remontoiruhr mit der Gravirung einer Breslauer Firma und dem Monogramm „J. H.“ im Werthe von 300 Mark nebst einer 30 Centimeter langen Goldkette, 120 Mark werth, mit silbervergoldetem Glücksschweinden, ein Leberportemonnaie mit Geld etc. Am 26. August, also zwei Tage zuvor, wurde ein ganz ähnlicher Raub zu Teplitz verübt und es besteht kein Zweifel, daß es dieselben Verbrecher waren. Die Frauensperson, welche die Opfer anlockte, ist zwischen 20 und 25 Jahre alt, klein, schwächlich, hat wenig entwickelte Hüfte und rauhe Hände. Sie spricht den deutsch-böhmischen Dialekt.

(Telephon-Verbindung London-Paris.) Es werden gegenwärtig Versuche unternommen, um einen telephonischen Verkehr zwischen Paris und London zu ermöglichen. Zunächst werden die Versuche auf einem Seekabel von 40 Kilometern Länge angestellt, welches zwischen Dover und Calais gelegt ist. Später wird dann versucht werden, ob auch gesprochen werden kann, wenn an das Kabel von beiden Seiten noch oberirdische Linien (von Calais nach Paris, beziehungsweise von Dover nach London) angeschlossen sind. Die Schwierigkeiten, welche sich dem Telephonverkehr durch Kabel entgegenstellen, sind noch nicht gehoben.

(Gegen den Spiritismus.) In Gitschin hat der Spiritismus in letzter Zeit so sehr überhand genommen, daß sich, wie „Das Karoda“ meldet, die k. k. Bezirkshauptmannschaft veranlaßt sah, entschieden einzuschreiten und die spiritistischen Sitzungen zu verbieten. In den Gründen wird gesagt: „Da die Veranstaltung dieser Zusammenkünfte den Charakter geistlich nicht gestatteter Versammlungen an sich trägt, sowie Unwillen und Aergerniß unter der großen Mehrheit der Gitschiner Bevölkerung hervorruft, wird Ihnen und Ihren Genossen (den Personen nämlich, welche an der Spitze der spiritistischen Bewegung stehen) die Abhaltung solcher Versammlungen auf das Nachdrücklichste verboten. Zur Einhaltung dieses Verbotes werden Sie und Ihre Lokal-Verwaltung durch Amtsborgern unterzogen; für den Fall der Sicherstellung einer neuerlichen Veranstaltung dieser Sitzungen werden Sie, sowie alle Theilnehmer auf Grund der Artikel 7 und 11 vom 20. April 1854 mit einer Geldstrafe bis 100 fl., beziehungsweise mit Arrest bis zu 14 Tagen belegt.“

(Verstehen Thiere einander?) Zur Frage: Können sich die Thiere gegenseitig verständigen? erhält die „Augsb. Abendztg.“ aus Jugoslawien folgenden interessanten Beitrag: „Die folgenden Zeilen berichten eine Thatsache, welche von glaubwürdigen Augenzeugen auf Wunsch bezeugt werden kann. Zwei Reispferde, einem höheren Offizier gehörig, stehen in ihren Lauffüßen nebeneinander, ein Wallach und eine Stute. Der Wallach hat bei Tag und Nacht eine dicke Streu von Stroh, welche die Stute nur bei Nacht erhält, da sie sonst den Tag über zu viel Stroh freisen würde. Man fand der Wallach zu wiederholten Malen im Lauffüßen der Stute bei Tag Strohhalm. Da er des Morgens die Streu stets sorgfältig entfernt hatte, konnte er sich dieses nicht recht erklären. Durch ein Fenster beobachtete er nun die Thiere und sah, wie der Wallach über das Gitter Stroh hinaus warf, welches die Stute dann in ihren Stand hineinholt. So lange beide Thiere die gleiche Streu gehabt hatten, war kein Hälmchen hinausgeworfen worden. Wie käme der Wallach jetzt dazu, seiner Nachbarin Stroh zu verabfolgen, wenn er nicht wüßte, daß die Stute darnach verlangt? Die Thiere müssen also wohl

einen Weg haben, sich zu verständigen, denn alle Professore der Naturwissenschaften ihnen noch nicht abgelauscht haben.“

(Das Wappen der deutschen Kaiserin.) Nach einer Abbildung, welche der Oberhofmeister der Kaiserin Victoria Augusta, Freiherr von Mirbach, auf amtliche Veranlassung versendet hat, ist das Alliance-Wappen der Gemahlin Kaiser Wilhelm's folgendermaßen zusammengestellt: Von den beiden gothischen, unten zugespitzten Dreieckschilden, welche leicht gegen einander geneigt sind, steht der heraldische Regel gemäß, rechts (vom Beschauer links) der des Gatten, also der kaiserlich deutsche Wappenschild, links der der Gattin, also der herzoglich schleswig-holsteinische. Der erstere zeigt im goldenen Felde den schwarzen, in frühgothischer Form gehaltenen Reichsadler, mit rother Zunge, rothen Fängen, doch ohne Krone. Auf seiner Brust ruht ein silberner Schild mit dem preussischen schwarzen Adler in spätgothischer Form; derselbe ist gekrönt, hat rothe Zunge, gelbe Fänge ohne Apfel und Szepter und trägt auf der Brust einen Herzchild in den Farben der Grafschaft Hohenzollern: ein von Schwarz und Silber geviertes Feld. Der zweite Wappenschild ist geviert und hat einen Herzchild. Das erste und das vierte Feld (oben rechts und unten links) zeigen in Gold je zwei übereinandergehende blaue, rothgezungte Löwen, das Wappen des Herzogthums Schleswig; das zweite und das vierte Feld (oben links und unten rechts) weisen in Roth je ein silbernes ausgebreitetes Messerblatt auf, das an den beiden oberen Ecken und am unteren Rande von je einem silbernen, mit der Spitze einwärts gekrümmten Nagel begleitet ist, das Wappen des Herzogthums Holstein. Der Herzchild ist golden, mit zwei rothen Querbalken. Das Wappenzelt, welches sich über den beschriebenen, gewissermaßen freischwebenden beiden Schilden erhebt, besteht aus einem mit schwarzen Adlern besetzten und mit Hermelin gefütterten, bekränzten Goldstoff, der an den oberen Ecken mit goldenen Quastenköpfen zusammengefaßt wird. Der obere Rand des Zeltes wird von einem breiten goldenen, unten ausgezackten und bequasteten Reif umfaßt, der oben mit grünen und rothen Edelsteinen besetzt ist. Ueber demselben wölbt sich der Gipfel des Zeltes, welcher mit der Kaiserkrone bedeckt ist, auf deren Scheitel ein blauer, mit goldenem Reif und Kreuz gezielter Reichsapfel ruht.

(Wenn man Weib hat.) Vor drei Jahren kehrte der Sänger Rinaldi nach Italien zurück, nachdem er sich ein beträchtliches Vermögen in Südamerika erworben hatte. Er ließ sich in einer niedlichen Villa nieder, um sich einer wohlverdienten Ruhe zu erfreuen. Unglücklicherweise hatte aber seine Frau einen Liebhaber, mit dem sie entloh, das Vermögen ihres Mannes mit sich nehmend. Das schuldige Paar wurde zwar entdeckt, aber der größte Theil des Geldes war verthan. Der Entführer wurde zu Gefängniß verurtheilt und Rinaldi verließ seiner Frau. Er kehrte nach Südamerika zurück, um sich ein neues Vermögen zu erwerben. Dank der schönen Stimme, die er noch immer besaß, gelang ihm dies bald und er kam wieder nach Italien, indem er sich am Ende aller Mühen glaudie. Im selben Augenblicke war aber auch die Gefängnißstrafe des verurtheilten Geliebten beendet, und die böswillige Signora ließ von Neuem ihr Ohr der Stimme ihres Charmeurs, trotzdem diese lange nicht so schön war, wie diejenige ihres Gatten. Von Neuem entfloß die unverbesserliche Frau Rinaldi mit ihrem Geliebten und nahm mit sich 150,000—200,000 Lire fort, das Vermögen ihres Gatten. Diesmal glückte es den Flüchtigen, der Polizei zu entgehen, und der Tenor jammert um sein verschwendenes Vermögen und seine Frau.

(Fanny Lewald's Testament.) Die kürzlich verstorbene Schriftstellerin Fanny Lewald, Witwe des Professors Dr. Adolf Stahl, hat in ihrem jetzt eröffneten Testament ein Legat von 69,000 Mark ausgesetzt, dessen Zinsen zunächst entfernteren Verwandten, in Ermangelung von solchen aber Berliner Bedürftigen, hauptsächlich weiblichen Geschlechts, zugute kommen sollen.

— Nein, nein, sagte der Vater. Ich kann mich darüber nicht wundern, kann nicht von Dir fordern, daß Du einen Mann, dem Du abgeneigt bist, ehelichst. Aber schwer drückt es mich doch, daß ich in meinen Jahren das Alles durchmachen muß, daß ich es erleben soll, das alte Haus unter den Hammer kommen zu sehen. Es ist genug, um in mir den Wunsch zu erregen, all die Plage wäre ganz vorüber. In dessen wir müssen die Dinge nehmen, wie sie sind und sie sind arg genug. Kennedy sagte doch er, würde diesen Abend wiederkommen, nicht wahr? Es wird aber vorläufig keine Verlobung gemacht werden, wie? Und sieh' mal, Ida, ich wünsche nicht, daß er mit mir davon spreche. Wir geben die Geschäfte zu viel zu denken, als daß ich mir auch noch mit Euren Liebesangelegenheiten den Kopf zerbrechen sollte. Bitte, laß die Sache für den Augenblick auf sich beruhen. Und nun gehe ich hinaus, den Herr Georg zu sprechen; er war, seit er aus London zurück ist, nicht hier und wird schöne Neuigkeiten von mir zu hören bekommen.

Als ihr Vater fort war, that Ida etwas, was sie schon lange nicht gethan — sie weinte. Alle ihre vorgehabte Selbstverleugung, all ihre schönen Pläne ließen sie im Stich; sie fühlte sich dadurch gedemüthigt. Sie hatte beabsichtigt, sich auf dem Altar der Pflicht zu opfern, die angetraute Gattin eines Menschen, den sie nicht mochte, zu werden, bei der ersten Gelegenheit aber hatte sie den Vertrag unter einem wichtigen Vorwand, gleichsam wie einen Gesetyparagraphen aufgegeben. Ihr natürliches Empfinden hatte die Oberhand über sie gewonnen, wie dies bei tiefempfindenden Menschen so oft vorkommt; sie konnte es nicht thun, nein, nicht einmal um Honham vor der Feilbietung zu retten. Als sie versprochen hatte, sich mit Edward Coffey zu verloben, hatte sie Kennedy nicht geliebt; nun war dies der Fall, der Un-

terschied zwischen den beiden Situationen folglich ein sehr großer. Dennoch beugte der Fall ihren Stolz darnieder, und was noch peinlicher für sie war, sie fühlte, daß sie den Vater enttäuschte. Sie konnte freilich nicht erwarten, daß er bei seinem Alter auf Herzenssachen eingehe, denn durch den Nebel der Jahre betrachtet, erscheinen derartige Gefühle stets mehr oder weniger thöricht. Sie wußte, daß das Alter den Menschen oft jenes zarte Verständniß und jene Empfindung abstreift, die ihnen in der Jugend eigen gewesen, sowie der Frost und die Stürme des Winters die Bäume ihres zarten Laubes berauben. Für diejenigen, bei welchen diese Phasen eingetreten, ist der Wohlstand der Welt verstummt mit dem Sommerthau die Liebe entschwinden, an ihre Stelle ist der eiserne Hauch des schneeweißen Winters getreten und trübe Erinnerungen rauschen, wie welke Blätter um sie her. In dem Maße, als wir älter werden, pflegen wir nur zu oft allem Schönen, allem Höhen und Reinen zu entweichen, unsere Herzen härten sich im Kontakt mit der rauhen Welt ab.

Wir untersuchen die Liebe und finden oder glauben zu finden, daß sie nur ein Gemisch von Leidenschaft sei; wir betrachten die Freundschaft und halten sie für Eigennutz; wir prüfen die Religion und nennen sie ein Vorurtheil. Nur Thatsachen stehen über jedem Zweifel, nur sie allein können sie s begehrenswerth bleiben. Wir wissen, daß Geld Macht bedeutet und wende: uns dem Mammon zu. Lächerlich er uns zu, dann lassen wir unsere hohen Bistionen ziehen, wie wir die Jugend hatten ziehen sehen.

Und doch, wo ist mehr Wahrheit? Im Träumen, Hoffen und Streben unserer jungen Jahre oder in der Verbrenniß mit welcher die Welt unsere Seelen durchdringt?

Ida wußte, daß sie von ihrem Vater keine

Uebereinstimmung mit ihren Wünschen erwarten könne; sie wußte, daß er bei der Wahl eines Schwiegersohnes zwischen zwei Bewerbern, die mienigen den Vorzug geben würde, für welchen die Vermögensverhältnisse sprachen.

Allein, sie hatte ihre Wahl getroffen; etwas plötzlich vielleicht, doch das änderte die Thatsache nicht.

Nach Tisch kam Kennedy seinem Versprechen gemäß wieder. Der alte Herr war nicht im Salon, als er eintrat.

Ida begrüßte ihn mit ihrem glücklichsten Lächeln; in Gegenwart des geliebten Mannes pflegten alle ihre Zweifel und Sorgen, wie ein Nebel dahinzuschwinden.

— Ich habe Ihnen Neues mitzutheilen, sprach er, bemüht, erfreut auszusprechen. Edward Coffey's Befinden hat eine wunderbare Wendung zum Bessern genommen. Es heißt, er wird genesen.

— O, entgegnete sie leicht erröthend, und auch ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, Oberst. Meine Beziehungen zu Herrn Coffey sind zu Ende. Ich heirathe ihn nicht.

— Ist das sicher? frug Harold überrascht.

— Ganz sicher. Mein Entschluß ist gefaßt, und sie reichte ihm gleichsam zur Bekräftigung ihrer Worte die Hand.

Er küßte dieselbe.

— Dem Himmel sei Dank dafür, Ida! sagte er.

— Ja, entgegnete sie, dem Himmel sei Dank!

In diesem Augenblicke kam der alte Herr, der gedrückt und sorgenvoll ausjah, herein und das Thema wurde nicht weiter besprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Bestimmte werden ertheilt und Anträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassettens
auch Original Friedrich
Wiese und S. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billig Wiener Kassen,
Fabrikniederlage, **Budapest-**
Göttergasse 6 5707

Haus,
neu, sehr praktisch gebaut mit
9 Abtheilungen, beim Bahnh-
ofe der galiz. Transverbal-
bahn, an der nach Arva füh-
renden Straße in Jeleznia
gelegen, worin sich gegen-
wärtig Gemüthwaarenhand-
lung, f. l. Großtrafik und
Weingeschäft befinden, ist mit
Geschäftseinrichtung, Wirth-
schaftsgebäuden und Winter-
fegebahn, aus freier Hand
zu verkaufen. Für Engros-
Geschäfte mit Arva äußerst
vortheilhaft. Näheres beim
Eigentümer **Gebrüder**
Zadora in Jeleznia, Ga-
lizien. 9863

Eine seit 20 Jahren bestehende
sehr gute

Greisleret
mit Traik, Bier- und gutem
Branntweinhandl verbunden,
wird wegen Zurückziehung vom
Geschäfte übergeben. Näheres
in der Exp. 9137

Ein in gereiftem Zustande
sich befindlicher, pensions-
fähiger Beamter, Christ, 28
Jahre alt, ledig, intelligent
und von edlem Charakter,
wünscht behufs Heilung mit
einer solchen Dame
in Korrespondenz
zu treten, erwünscht intel-
ligenz, häusliche Erziehung, auch
Beimögen, jedoch ohne Eigen-
thum. Gest. Anträge unter
„Ampliat“ post restante
Gingreso, Rumänien.
9830

Ein in der Spirituosenbranche
verfasser Magaziner wird
für eine große
**Branntweinbren-
nerei**, Liqueur- und Essig-
fabrik am hiesigen Plage
zum baldigen Eintritte ge-
sucht. Solche, die eine Essig-
fabrik zu leiten verstehen,
werden bevorzugt. Respektan-
ten mögen an die Adm. un-
ter „B. C.“ ihre Offerte
einreichen. 10080

Diplomirter Lehrer
(Israel.) wird zu 7 Kindern
zweier Parteien mit 170 fl.
und freier Station acceptirt.
Acceptirt kann den Posten
sofort antreten. Offerte mit
Zeugnissen sind zu richten an
M. Wasserbaum, Bars-
Velsic 10099

Hohe Provision,
eventuell fixes Gehalt zahl-
bar Agenten zum Verkauf
von geistlich gestatteten Lo-
sen gegen Ratenzahlungen.
Vorsatz-, Bank- und
Wechselhaus
David Redlich,
Budapest, Kestemeter-
gasse Nr. 11 9522

Bácskevény,
fö-utezán egy szatós-üzlet
azonnal átadó, valamint
a ház is eladó, esetleg több
évekre bérbeadó. Czim a
kiadóhivatalban. 9990

Hohe Provision
und bei Verwendbarkeit auch
fixes Gehalt
zahlen wir für Vermittlung
bei Verkauf von geistlich
gestatteten Losen
auf Raten.
Bank- und Wechselgeschäft
der Administration des
„Mercur“, Budapest, Doro-
theagasse 12. 9563

Korrespondent
gesucht Offerte mit Angabe
bisheriger Thätigkeit, Sprach-
kenntnisse und Referenzen
unter Branner J. L. és
tár-a, technisches Werkzeug-
Geschäft, Budapest, V., vacsi-
körút 54. 9988

Das feinste
**Eisenblech-Brief-
papier**
ist
Adria
Preis einer Kassetten fl. 1.—
Josef Eduard Koller,
**Brief- und u. Papier-
waarenfabrik**
Budapest
Zu haben in Papierhandlungen
9965

Ein Mehl- und
**Hilfsfrüchten-Ges-
chäft**, alter, guter Posten,
ist billig zu verkaufen. Näh-
in der Exp. 10039

Ajánlat!
Egy intelligens magyar és
német ajku ifjú kintő
referenczekkel raktárnoki-
házinspektori- utazói- penz-
tárnoki, felvigyázói- vagy
másnemű bizalmi állásért
eszedik Lakás- Arany János-
utca 15, I. em. III. lépcső
ajtó 9. 10028

Egy jó családból való
leány, ki már ily minő-
ségben alkalmazva volt,
alkalma ást keres mint
penztárnoknő
egy előkelő üzletben. Czim
a lap kiadóhivatalában
megtudható. 10017

Angemessene
**Nachmittagsbeschäf-
tigung**
sucht ein Militär-Beamter.
Anträge bis 10. September
sub „Thätig“ an die Exp.
10055

Pályázat.
Az alulírt orth. izr. hit-
község f. évi október hó
1-én felekezeti iskolát nyit,
ennélfogva felhívja a pá-
lyázni szándékozókat, mi-
szerint okmányaitak leg-
később szeptember hó 15-
ig a hitközségi előkhöz
nyújtsák be, mert kéőbb
érkező folyamodványok tek-
netbe nem vétetnek. A
pályázónak ötletlen fiatal
embernek kell lenni es
tanítódiplomát, magyar,
német és heber nyelvet
bírni kell. Évi fizetése
300 ikt. és lakás. A meg-
választott tanítónak kö-
telesége a hitk. zség költ-
ségén a megnyitási enge-
délyt megszerezni.
Garan-Léker, Bars m.,
1889. évi auguszt. hó 27-én.
9999

Eine diplomirte
Lehrerin
aus gutem Hause, mit vor-
züglichsten Referenzen von
hervorragenden Familien bis-
her in einer größeren Provinz-
stadt thätig, nunmehr in Folge
Ueberfiedlung ihrer Eltern
hier wohnhaft, ertheilt Unter-
richt in deutscher, ungar. und
französischer Sprache, sowie
im Klavier. Näheres in der
Exp. 10020

Gesucht wird
sofort ein Erzieher zu 3 Kin-
dern, der fähig ist, die 4
Bürgerklassen zu unterrich-
ten. Jahresgehalt 250 fl.,
ganze Verpflegung; der in
jüdischen Wissenschaften Un-
terricht geben kann, wird be-
vorzugt und mit 300 fl. ho-
norirt. Offerte sind an Sa-
muel Gottlieb, Pthúgy,
Bismarckstr. Serences zu
richten. 9998

Salongarnitur
(Möbel etc.) gebraucht, doch
tadellos, wird billig zu kaufen
gesucht. Offerte mit Preisan-
gabe unter „100“ nur gegen
Zinrentenschein an die Exp.
10192

Ein allumfassender
Kaufmann,
tautionsfähig mit 4-500 fl.,
wünscht in einer Fabrik oder
andern Industrie einen Ver-
trauensposten. Näheres in der
Exp. 10066

Wäsche.
1 St. feines, weißes
Hemd fl. 1.50
1 „ Creton-Hemd fl. 1.25
1 „ Bique-Hemd fl. 1.50
12 „ feine Kragen fl. 1.80
6 „ Seiden-Krawat-
ten fl. 1.—
6 Paar Herrenjoden 45 kr.
Bestellungen bitte an die Kra-
vatten- und Wäsche-Fabrik des
A Schwarz, Budapest 6. Bez.,
Gr.-Feldgasse 14, zu richten.
Zil. Preis-Kourante verleihe
gratis u. franco. 36937

Klavier
und sonstigen erwünschten Un-
terricht ertheilt ein Medizi-
ner (Ssr.) Derselbe wäre
auch geeignet, für ganze Ver-
pflegung einen Erzieher Post u.
anzunehmen. Näheres in der
Exp. 10024

Personalkredite
zu 6%, an Beamte, Offiziere,
Kaufleute, Gewerbetreibende
prompt gegen Antubulation
zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalist,
**Budapest, Neue Welt-
gasse 14**, täglich von 4
bis 6 Uhr. Für Antwort
sind 15 kr. in Marken beizu-
legen. 5980

Math und Physik
finden Damen in allen Fächern
unter Berücksichtigung Auf-
nahme zur Einbindung 6.
Bez., **Fabrikergasse Nr. 37**,
3. Et. Th. 25 8292

Konkurs.
In der orth. Gemeinde zu
Szendrő ist die Stelle eines
gepr. Lehrers zu belegen.
Gehalt 300-350 fl. Bewerber,
welche von ort. Rabbinen
Zeugnisse besitzen, wollen ihre
Offerte an den Vorstand je-
cheftens einreichen.
Szendrő, den 28. Aug.
1889. **Josef Reichman**,
Vorsteher, 10007

6 neue Glasfäßen,
ein Silberfäßen, Gesäßen,
Reflektor, Auslagfäßen,
Säßen, Glasstreifen, 2 Leiter
sind billig zu verkaufen. Näh-
in der Exp. 10005

Eine mit sehr gutem Eupige
absolvirte
Musikakademikerin
wünscht bei Familien im
Klavierspiel, event. auch in
der französischen Sprache ge-
gen mäßiges Honorar Unter-
richt zu ertheilen. Gest. Zu-
schreiben unter „H. N. 26“
an die Exp. 10003

Gepflichtete und erfahrene
Erzieherin
empfiehlt sich für Stunden
Unterricht 6 Volksschul-
klassen, perfekt ungarisch und
deutsch, Anfangsgründ
im Klavier und Französisch
Näheres in der Exp. 10019

Eine int. Witwe sucht Stelle
als
Hausrepräsentantin
auf gutem mütterlichen Neben-
amt zur Uebernahme der sorg-
fältigsten Erziehung, oder
Verkaufserin in einem besse-
ren Geschäft. Offerte erbeten
unter Chiffre „L. R.“ an die
Exp. 10022

Wegen Ueberfiedlung werden
von 4 Zimmern verschiedene
Möbeln,
verkauft. Näheres in d. Exp.
9944

Egy 4 ed éves izr.
tanítójelölt,
korrepetitornak a kalkozik
kedvező feltevel-k mellett.
Czim a kiadóhivatalban.
10041

Heirathsantrag.
Für eine nahe Verwandte,
ein junges Mädchen, Israe-
liten, von sehr einnehmendem
Aussehen, häuslich erzogen
gebildet, auch etwas Berem-
dung, suche ich behufs Ehe,
einen gebildeten jungen Mann,
am liebsten Beamten, Lehrer,
oder dergleichen. Adr. unter
„N. F. 335“ an die Exp.
9881

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche
als alte verkauft werden, son-
dern nur von herrschaftlichen
abgelegte Herrenkleider,
in größter Auswahl zu billi-
gen Preisen sind zu haben
Karlbrin Nr. 2,
Edehatvanergasse, im Hofe
Dahlebst auch Kleiderhandlung.

Jeder Möbelführer
müde im Bedarfsfalle sich die
Gelegenheit benutzen. Da dies
bei einer

Brautausstattung
eine besondere Erparniß er-
gibt, zu welcher Gelegenheit
die vor Kurzem eingerichtete
Wohnung von **Salon**,
Schlaf- und Speisezimmer,
sowie **Empfangs- und**
Schreibzimmer, Teppiche,
Bilder und Vorhänge zu
besonders billigen Preisen
im Ganzen oder theilweise
verkauft werden. Zu besich-
tigen den ganzen Tag bei der
Hausbesorgerin,
Waisnergasse 24,
vis-à-vis dem großen Chris-
toph. 9951

Ein distinguirtes
Fräulein,
welches perfekt deutsch und
französisch spricht, wünscht als
Reisebegleiterin neben einer
Dame für die Pariser Aus-
stattung plazirt zu werden.
Gehalt wird nicht gewünscht,
blos Vergütung der Reise-
speisen. Anfragen sind zu richten
unter „E. L. Paris“ an die
Exp. d. Bl. 9874

Kiadó
Novemberre, esetleg azon-
nal egy nagy lakás, áll
3 utcazi, 2 udvari fürdő,
es-éléd és előszobából;
ugyanitt egy nagy világos
pince raktár is kiadó.
Teré-körút 20. Tudakozni
lehet a házfelügyelőnél.
9893

Hausverkauf.
Im schönst n Theile der
Josephstadt ist ein 15 Jahre
hervorragend, neu erbautes
Haus, bei Anzahlung der
Hälfte des Kaufschillinges, zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
9834

Eine
Diplom. Lehrerin,
ertheilt Unterricht in allen
Elementar- und Bürgerchul-
gegenständen. Adr. in der
Exp. 9919

Ein- und Verkauf
von herrschaftlichen abgelegter
Herrenkleider.
Reparatur-, Zug- und
Kleider- und Anstalt bei
Abrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 8, I. St.
5977

Agenten!
mit guten Referenzen gegen
hohe Provision gesucht. Karl
Kient Kautschukstempelabrik
Braunau in Böhmen, 9666

Musikunterricht.
In Violin- und Klavierfpiel
ertheilt ein Fräulein aus
gutem Hause, perfekte Violin-
spielerin und absolvirte Schü-
lerin des Landes-Konserva-
toriums und für Musikfak-
ademie. Beste Zeugnisse und
goldene Prämien-Medaillen
erhalten. Ist geneigt, auf
Wunsch mit Klavierbegleitung
zu spielen und in einem guten
Hause gegen freie Station
auch Unterricht zu ertheilen.
Näheres in der Exp. 9892

Ein- und Verkauf
von herrschaftlichen abge-
legter
Herrenkleider.
**Neue Kleider in mo-
dernster Façon in gro-
ßer Auswahl bei**
Hidor König,
Neuenweltgasse 1, **Ede**
hatvanergasse, I. Stod.
**Satvanergasse und Salon-
züge** werden ausgeliehen.
9935

Von Kavaliere
abgelegte
Herrenkleider
in bestem Zustande billigt
Hatvanergasse 15,
I. Stod. Kleider- und Anstalt,
Zug- u. Reparaturen-Atelier.

**Petroleum-Berg-
werke**
sammt Inventar, sind Krän-
lichkeit halber zu verkaufen.
Dazu gehören 4 Grubenmäße
und die Freischurfrechte von
9 aneinander liegenden Er-
schafte. Näheres **H. v. Heim**
in Mura-Szerdahely, Kom-
mitat Bala. 9931

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner
Handchrift zum sofortigen
Eintritt für ein **Bauge-
schäft** gesucht. Offerte sub
„Praktikant Nr. 11“ an
die Exp. 10015

Bettdecken,
Matrasen, wie sonstige **Bett-
waaren** sind Baues wegen
billigt zu haben in der **Bett-
waarenfabrik, Köniags-
79**. 6748

Magaziner
für amphythle gesucht;
berücksichtigt werden nur Die-
jenigen die, schon in einer
Mühle beschäftigt waren.
Eintritt sofort. Offerte sind
sub „M. S.“ an die Exp. d.
zu richten. 10076

Eine 1-er Kasse,
fast neu, ist billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
10090

Eine Greisleret
am schönsten Plage, Gepolten,
seit 26 Jahren bestehend,
Tageslohnung **30-35 fl.**
nachweisbar, antosend schöne
Wohnung, Zins pro anno
fl. 400, ist wegen Todes-
fall preiswürdig zu ver-
kaufen. Näh. **Waisner-Boulevard**
44, I. St. 12, F. Ganz 10097

Konkurs.
An der der Kongreggemeinde
zu Neuhäusel ist die Stelle
eines musikalisch gebildeten
Kantors, der zugleich das Ge-
meindeorganist in ungarischer
und deutscher Sprache zu be-
gleiten hat, sofort zu belegen.
Der auch Schächter ist, wird
bevorzugt. Jahresgehalt sechs-
hundert Gulden und übt bei
Nebenmomenten. Dem Ac-
ceptirten werden Reisekosten
vergütet. Probevortrag er-
wünscht. Neuhäusel, den 27.
August 1889. 9705

Der Vorstand.
Kapit
und Rechnungur werden ge-
sucht für **Melior Mertens &**
Comp. 10074

Polgári iskolai
okl. biró tanítósnő,
ki az elemi-, polgári-s
kola képezde tantargyai-
ban, valamint a német
francia és angol nyelvbe
oktatai képes, még néhán-
órával rendelkezik. Czim a
kiadóhivatalban. 10078

Gangbarer
Kaffeechauf
mit Milch-richteif, auf einem
lebhaften Posten, ist all-
o-gleich zu übernehmen. Näh-
in der Exp. 10064

Händler-Verkauf.
3-er Häuser in Wien zu
verkaufen. Auskunft nur
für Selbstkäufer. 11 Ketten-
brüdenegasse 2, 2. St. Th. 2.
10046

Ein Klavier,
fast neu, von der **Produk-
tiv-Gesellschaft** in Wien
Bösendorfer System, ist
sehr preiswürdig zu ver-
kaufen 6. Bez., **Uzargasse 11**,
I. St. 16. 10068

Eine geschickte
Modistin
wird vom 15. September
an aufgenommen. Wo? sagt
die Exp. 10065

Tüchtiger **Cartonnage-
Arbeiter**
wird gesucht. Adresse in der
Exp. 10169

Distinguirte
Französin,
unternichtet in ihrer Mutter-
sprache mit bestem Erfolge.
Adresse a l'expedition
sous „Francaise.“ 10101

Praktikant
wird aufgenommen. Adresse
in der Exp. 10069

200 Hektol. alter Esödör
Zischwein,
besten Qualität, ist im Gan-
zen oder theilweise zu sehr
mäßigen Preise zu verkaufen,
beim Weingartenbesitzer Hein-
rich Martiny im Esödör
Neugebörge. 9684

Französin,
diplomirte Lehrerin, wünscht
als Tagesgouvernante oder
für den Vormittag oder Nach-
mittag Engagement. Näheres
in der Exp. 10013

Neeller
Heirathsantrag.
Ein Privatbeamter, 36 Jahre
alt, r. l., mit 2000 Gulden
jährlichem Einkommen und
einigen Milien Erparniß,
wünscht sich mit einem selbst-
ständigen gebildeten Fräulein
(am liebsten Witwe) oder kin-
derlosen Witwe makellosen
Charakters, passenden Alters,
welche hübsch, sanften, guten
Herzens, dazu bescheiden und
wirtschaftlich ist, mit ent-
sprechendem Vermögen oder
Revenue zu verehelichen. Ge-
fällige, nicht anonyme Anträ-
ge mit Beischluß der Photo-
graphie unter Chiffre „Glück-
lich trautes Heim“ bis 8.
September an die Admi-
nistration erbeten. Diskretion
Ehrensache. 9967

Agenten
für Privatindustrie finden
lohnende Beschäftigung. Adr.
in der Exp. 10070

Ein junger Mann
(Ssr.), der drei Jahre als
Erzieher thätig war, Privat-
schüler des letzten Jahrgangs
des Präparandis ist,
wünscht eine Stelle als Er-
zieher anzunehmen. Gest. An-
träge sub „M. L.“ an die
Exp. erbeten. 10134

**Intell. Buchhandlungs-
Reisende**
mit guten Referenzen finden
lohnende und dauernde Be-
schäftigung. Offerte mit An-
gabe bisheriger Thätigkeit
unter „P. M. 99“ an die
Exp. 10103

Damjanthgasse 46
sind mehrere Wohnungen,
darunter auch eine Garten-
wohnung, bestehend aus 3
Zimmern, Küche, Klotz etc.
mit Benützung eines großen
Gartens als Jahreswohnungen
mit 1. November l. J.
billigt zu verlassen. Aus-
kunft dortselbst. 9938

Tüchtiger Kommiss,
Ch ist, womöglich von der
Lapierbranche, wird für ein
hiesiges Engros-Geschäft ge-
sucht. Auch ein Praktikant für
Komptor wird daselbst auf-
genommen. Offerte unter
„A. B. 203“ an die Exp. d.
10116

Tüchtiger
Buchhalter,
deutscher und ungarischer Kor-
respondent, gegenwärtig in
einem tiegen Engros-Ges-
chäfte ersten Ranges angestellt,
sucht Engagement. Gefällige
Anträge unter „Tüchtig“ an
die Exp. erbeten. 10121

Zu anständigen
alten Herrn
oder krank e Dem sucht tüch-
tiges Fräulein als Wirthschafterin
reisp. Pflegerin Stellung.
Gen. Anträge erbeten unter
Chiffre: „Treu und auf-
opfernd“, Hauptpost, post-
r. stante. 10112

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Actourmarke beantwortet. (Telephon.)

Biztos jövedelem. Irodalmi vállalatokhoz néhány száz forint tökével tarsat keresek. Személyes közreműködés nem okvetlenül szükséges. Czim a kiadóhivatalban. 10132

Diplomirter Lehrer, der hebräisch, deutsch und ungarisch unterrichtet, wird als Erzieher zu 2 Kindern von 5-8 Jahren mit 150 Gulden und freier Station acceptirt. Acceptirtir kann den Posten sofort antreten. Geplügel-Schächter werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnissen sind an Zul. Reichensfeld, Mt. Nap, L. P. Böny, Raaber Kom. zu senden. 10100

1-2 Schulfrauen erhalten bei einer intelligenten isr. Familie, in der Nähe von Schulen vollkommene, aufwändige Verpflegung.Adr. in der Exp. 10138

Elise. Briefe 29. empfangen, danke. Vereine vorläufig nicht und treffen nicht und treffen nicht Briefe unter bekannter Adresse. Erwarte Nachricht, wann Wiedersehen. Herzlichste Grüße. 10123

Technikus (11-od éves) izr. szerény feltételek mellett házi tanító (korrepetitorul) ajánlkozok. Szíves ajánlatok „Technikus 10“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 10131

Praktikanten-Stelle sucht ein 16-jähriger Knabe mit schöner Schrift; Sohn hiesiger achtbarer Eltern. Adresse in der Exp. 10128

Großes Caffengewölb, billiger Zins, ist sofort oder per 1. November zu verlassen. Näheres bei S. S. Grünwald, Erzsébet-körut 56, nächst der Königs-gasse. 10118

Jelesen naturalt fiatal ember, ki a magyar, német, francia és angol nyelveket beszéli, azokban oktatót adhat, a fővárosban óhajt mint instruktor, vagy nevelő alkalmazást nyerni. E minőségben való eddigi működéséből a legelőbb vidéki házak ajánlataival igazolhatója. Ajánlatok „Sz. A.“ címűmel a kiadóhivatalba küldendők. 10135

Ein Schriftfeger für die Provinz wird sofort aufgenommen, ebendort ein Reisender für selbes Haus. Zu erfragen bei Jurezi, nagy tuvaros-uteza 23. 10127

Auf dem Wiener Plage, allgemein bekannter gut gehender ungarischer

Weinfelder, auf dem besten Posten Wiens, mit großm. Kundentreis sammt Wirthschaftsion, wo jährlich nachweisbar 400 Hektoliter Wein in Kleinen verkauft wird, außerdem ein gut eingeführter Flaschenwein-Vertrieb, mit 260 Kunden, werden allsogleich verfaßt. Wo? sagt die Exp. 10038

Ein Fräulein, des 2. Präparandiejahrganges, die die Diner Staatspr. parandie besucht, spricht korrekt französisch, ungar. und deutsch, wünscht für Verpflegung 1-2 Kindern Unterricht zu ertheilen. Adresse in der Exp. 10141

Komptoirist, der in einem größeren engros Kurz- und Wirthwaaren-Geschäfte thätig war, sucht eine Stelle. Gefl. Antr. unter Chiffre „M B“ an die Exp. 10130

Ein tüchtiger Kolporteur wird in meiner Verlagsbuchhandlung gegen gutes Honorar sofort aufgenommen. Herrmann Holländer, Czerwenka. 10129

Slaviermeisterin empfiehlt sich den geehrten Familien als Lehrerin; selbe unterrichtet sowohl in, als außer dem Hause. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „S. S. Nr. 10“ an die Exp. 10124

Zufassant für ein Institut wird sofort acceptirt mit 300 Gulden Sicherstellung. Anskunft Handels-Ranzlei, Eötvös-gasse Nr. 24. 10137

Tabaziere: Werkführer zum sofortigen Antritt des Postens gesucht. Dö. Kalmán, Möbelhandlung, Erzsébet-19. sz. 10133

Als Korrepetitor empfiehlt sich ein Schüler der VII. Gymnasialklasse (izr.), zu Schülern der unteren Gymnasial- oder Ciementarklassen unter bescheidenen Ansprüchen. Unterrichtet eventuell Anfänger auch Hebr. und Französisch. Näheres aus Gefälligkeit VI. Bajnok-uteza 25, beim Hauseigentümer 10049

Kompagnon. Zu einem äußerst rentablen Fabrikgeschäft, konkurrenzlos, mit Dampftrieb, wird ein Kompagnon mit 6 bis 8000 fl. gesucht. Gefl. Anträge erbitte unter Chiffre „M H.“ an die Exp. zu richten. 10148

J. B. Bahner, ehem. Professor der franz. u. ital. Sprache und Literatur an dem National-Konjervatorium, der Handelschule zu Budapest und an mehreren anderen Lehranstalten, hat seine Kurse für französische und italienische Sprache, sowie für franz. und ital. Handelskorrespondenz, wieder begonnen. Dieselben sind den 3mal wöchentlich von 6-7, 7-8 und 8-9 Uhr Abends statt. Die Kurse für franz. und ital. Sprache dauern bis Ende Juni 1890, diejenigen für franz. und ital. Handelskorrespondenz bloß 3 Monate. An einem Kurzus können nur 7 Herren theilnehmen, von denen Jeder für den Sprachunterricht fl. 6, für den Unterricht in der Handelskorrespondenz fl. 7 monatlich zu erlegen hat. Vormerkungen werden täglich von 7-8 Uhr Abends entgegengenommen. Váci-körut 4, 2. St. Th. 21. 10027

Konkurs. Zu der auth. orth. isr. Gemeinde zu Nagod-Berczel ist die Stelle eines „ומין בעל תפלה וקורא“ der zugleich qualifizierter Matritschführer sein muß, per sofort zu belegen. Der Jahresgehalt beträgt 250 fl., ganze Schichta, freie Wohnung, 1 Kasten Brennholz und Nebenemolumente. Bewerber wollen mit Zeugnissen von anerkannten orth. Rabbinen versehen, ehestens zu einem Probevortrage erscheinen. Dem Acceptirten werden Reise- u. Ueberziehungs-kosten bis einer gewissen Höhe vergütet. Offerte nebst Angabe der Familienzahl sind zu richten an den Gemeinde-Präsidenten. Im Monat Esul. 10095 Der Vorstand.

Konkurs. In Mesei, Tolnauer Kom, wird ein geprüfter Lehrer zu 10 Kindern, welcher zugleich in hebräischen Gegenständen zu unterrichten fähig ist, mit einem Jahresgehalt von 180 Gulden nebst freier Station gesucht. Reflektirende haben ihre Zeugnisse an Herrn Adolf Herzog sofort einzuwenden. Der Posten ist bis 15. September anzutreten. 10033

Häuser-Agenten mögen ihre Adresse brieflich abgeben in der Exp. unter „10,000 S W.“ 10146

Clavier, Piano u. Harmonium, sowohl neu, als auch überpielt, beste Fabrikate, zu den billigsten Preisen, bei Anton Jul Eder Waignergasse 4. 10152

Ein Professor mit guter Bildung, großem Sterbaken, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10139

Ein Professor mit ausgezeichneten Empfehlungen und großer Praxis sucht Stellung als Erzieher. Erthilt Lektionen in allen Gegenständen der Mittelschule. Anträge unter „J. B.“ an die Exp. 10142

Ein Piano, Toftab, von Mayer, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen. Königs-gasse 49, 2. Stock 22. Zu besichtigen täglich bloß von 3-5 Uhr. 10122

Ein nett möbl. Monatszimmer mit sep. Eingang ist in der Nähe der Andrássystr. Nr. 8 fl. zu vermieten; event. dableibst guter Mittagstisch. Näh. in der Exp. 10113

Geht wird eine wissenschaftlich gebildete Französin, tüchtige Lehrerin, für täglich einige Nachmittagsstunden, welche den französischen Unterricht von zwei Kindern im Alter von 11 und 14 Jahren, zu leiten hat. Vorzuspreehen: Andrássystr. Nr. 107, Parterre. 10114

Borzügliches Knabeninstitut, gut frequentirt, ist Familienverhältnisse wegen ehestens zu verlegen. Anfragen unter „Glänzende Zukunft“ an die Adm. 10119

Baugrund-Verkauf nächst der Margarethenbrücke, Straßenzufahrt von zwei Seiten, Wasserleitung einführbar, 2 Joch parzellirbar, bequemste und schönste Lage der Stadt, zu jedem Bauwerk, besonders für Wohnhäuser oder Villa mit Parkanlage geeignet, ist billiger als Extravillalände zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer: 8. Bez., Reifeleits-gasse Nr. 20, 1. St. r. 10120

Für Zitherfreunde. Die hier bekannte und bestrenommierte Zithermeisterin Jeanette Hall, beginnt ihren Unterricht vom 15. d. M. und empfiehlt sich einem hohen Adel und dem p. t. Publikum zur gründlichen und rationalen Erlernung im Zitherspiel bis zur höchsten Bildungsstufe, besonders ausgezeichnete Praxis für Kinder. Erfolg in kürzester Zeit. Vormerkungen werden in rothe Nußbaumgasse Nr. 12, 1. St. 2. Etage, entgegengenommen. 10140

Ein seit 50 Jahren bestehende Schwarz- u. Weißbäckerei mit guter Leitung, großem Sterbaken, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10139

Ein Professor mit ausgezeichneten Empfehlungen und großer Praxis sucht Stellung als Erzieher. Erthilt Lektionen in allen Gegenständen der Mittelschule. Anträge unter „J. B.“ an die Exp. 10142

Slavier-Gruppenunterricht Prof. Alexander Klinger's, ke-pesi-ut 24. In den Abendstunden Unterricht für Erwachsene. 10081

Fortepiano, kurz, bereit neu, berühmter Firma, kreuzförmig, preiswürdig veräußert. Pringasse 4, 2. St. Mayer. 10153

Der französische Abendkurs für Herren, welcher bereits begonnen hat, findet wöchentlich 3-mal für Anfänger und 3-mal für Vorgeschr. zwischen 8 und 9 1/2 Uhr Abends statt. Das zu entrichtende Honorar ist 3 fl. 50 kr. per Monat. Der Kurs zum Unterrichte des Französischen für Knaben beginnt am 15. dieses Monats. Unterrichtstage: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 6-7 Uhr Abends. Honorar 2 1/2 fl. monatlich. Einschreibungen zu den Kursen werden täglich von 11-12 Vormittags und von 7 1/2-8 Uhr Abends entgegengenommen.

M. Kroll, Professor der französischen Sprache, einstiger Schüler der Pariser Akademie, einzig autorisierter Uebersetzer des deutschen Werkes des Prinzen von Koburg. „Unter-Hof.“ 3. Stock, Th. 50. 10145

Kaufe Klavier. Adressen nebst Angabe des billigsten Preises. Wittenbaingasse 4, 1. St. 4. zu richten. 10124

Großes Harmonium mit 4 Spielen, 14 Register, weltberühmtes Fabrikat, billig zu haben. Grünebaumgasse 40, Th. 23. 10155

Alte Mauerziegel per Tausend fl. 9.

Mauersteine per Hundert fl. 6 und sämtliche Baumaterialien stammend billig bei der Demotirung, Gde der Waigner- und Erdlergasse, Weiß. 10094

Geschäftseinrichtung, nur für guten Zustand, wird für ein Käse- u. Delikatessengeschäft zu kaufen gesucht; die mit Eisen, werden bevorzugt. Näh. in der Exp. 10150

Gargonwohnung. Ein mit allem Komfort versehenes, möblirtes Gargonzimmer mit Alkov, im ersten Stock, in der Mitte Waignergasse gelegen, sofort zu beziehen für Herren oder distinguirte Dame. Näheres in der Exp. 10089

Ein Fräulein, das in allen Fchern der Handarbeit unterrichtet, auch im Zeichnen geübt ist, wünscht Stunden zu geben. Näh. in der Adm. 10151

Ein Eisenbahnbeamter, vom Tariffache, Korrespondent ungarisch, deutsch und französisch, sucht entsprechendes Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unter „N. C.“ an die Exp. 10156

Mädchen od. Knabe findet bei einem christl. kinderlosen Ehepaar liebevolle gänzliche Verpflegung und Erziehung unter annehmbaren Bedingungen. Adr. in der Exp. 10125

Eine alleinstehende Frau, die im Kochen und Hauswesen verständigt ist, sucht eine Stelle als Haushälterin bei einer alleinstehenden Dame oder Herren. Näh. in der Exp. 9979

Als Haushälterin wünscht eine in mittleren Jahren stehende Witwe, die in allen Zweigen der Haushaltung versiert ist, je ehestens unterzukommen. Dieselbe erfreut sich die besten Zeugnisse und kann die Stelle sofort antreten. Gefl. Anträge richte man unter „A. M.“ an Sitrays Annoncen-Expedit, Budapest, 6. Bez., Waignergasse 23. Dableibst ist auch eine

Spannstelle zu erfragen. Bewerber muß in allen Zweigen der Landwirtschaft versiert sein und kann welcher Konfession immer angehören. 10144

1 Komptoirist und 1 Praktikant, die über schöne Handschrift verfügen, finden in einem hiesigen Bureau sofortige dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten sub „G. S. 101“ an die Exp. 10143

Ein Praktikant, der über schöne Handschrift verfügt und der deutschen Sprache mächtig ist, findet bei event. anfänglichem Monatsgehalt von 10 fl. in einem hiesigen Bureau Gelegenheit, sich allgemeine kaufmännische Kenntnisse anzueignen. Offerte sub „G. M. 105“ an die Exp. 9384

Une française cherche de suite une place dans une bonne famille pour première bonne. Adr. au bureau du journal. 10092

פערלאנגען זיי אין פרייסבלאטט איבער אתרוגים, לולבים אונד הדסים פאם אלגעמיין אלס רעעלל בעקאנטען גראם-האנדלונגסדיקויט. Samuel Roter in Triest. Seien Sie so freundlich und übersehen Sie mir 25 Stück dicke, gelbe Ceraugim mit Bittim. Wenn Sie mich so gut bedienen wie voriges Jahr, dann haben Sie an mir eine feste Kunde. Josef Salomon, Bingen am Rhein, am 28. August 1889.

Zur Ziehung am 15. September! Cheiß - Promessen Haupttreffer fl. 100,000 ö. W. Hypotheken - Promessen Haupttreffer fl. 50,000 ö. W. Beide Promessen zusammen nur fl. 4. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Original Pariser Gummis und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überbittend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstr. Nr. 7. Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof A. zu beziehen. Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisierter Fabrik für Meidinger Ofen. H. Heim, Wien und Budapest.

Blutreinigend, verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Mäckenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verhärtung, Bitterkeit im Munde, Ekel und vielerlei Wehwerden entstehen, wirken die echten Tiroler Kräuter-Pillen. 1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3. Versandt täglich von JOH. STENZL, Apotheker, Ruffe n, Tirol. In Budapest bei Jos. v. Torök, Apotheker.